



Mariborer Zeitung

Drei Jahre Regierung Dr. Stojadinović

Dr. Milan Stojadinović in Audienz auf Brdo

Beograd, 24. Juni. (Avala). Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović, der vor z... Tagen von einer Italien-Reise zurückgekehrt ist, wurde gestern auf Schloß Brdo bei Kranj von S. K. H. dem Prinzregenten Paul in Audienz empfangen.

Neue Vertrauens- gebung für Chamberlain

London, 24. Juni. Gestern spät abends wurde die Debatte über die Außenpolitik der Regierung Chamberlain nach vergeblichen Bemühungen der Opposition, der Regierung ihre Thesen bezüglich der Einstellung Englands zum Spanien-Problem aufzuzwingen, zum Abschluß gebracht. Unterstaatssekretär Butler erklärte im Abschluß der Aussprache noch einmal, daß die englische Regierung nicht daran denke, die englischen Handelsschiffe in den spanischen Gewässern durch Einheiten der Kriegsmarine zu schützen, da dies als Einmischung Englands in den spanischen Krieg aufgefaßt werden könnte. England werde seiner bisher erfolgreich betriebenen Politik der Nichtteilnahme auch fernerhin die Treue halten. Die Regierungsmehrheit stellte sodann den Antrag auf Abschluß der von der Opposition angeregten Debatte. Der Antrag der Regierungskonservativen wurde mit 275 gegen 141 Stimmen der gesamten Opposition angenommen. In parlamentarischen Kreisen wurde dieses Abstimmungsergebnis mit Befriedigung als eine indirekte Vertrauensgebung des Unterhauses für die Regierung Chamberlain bezeichnet.

Pariser Königsbesuch verlagert

London, 24. Juni. Nach gestern den ganzen Tag über gepflogenen Verhandlungen zwischen Paris und London wurde beschlossen, im Hinblick auf den Tod der Mutter der englischen Königin den Besuch des englischen Königspaares in Paris, der in der Zeit vom 28. Juni bis 1. Juli hätte stattfinden sollen, auf den 19. bis 22. Juli zu verlegen. Königin Elisabeth wird Ende Juli trotz des Trauerfalles im königlichen Hause ihren Gemahl nach Paris begleiten, so daß das Empfangs- und Aufenthaltsprogramm keine weiteren Abänderungen erfahren werde.

Börse

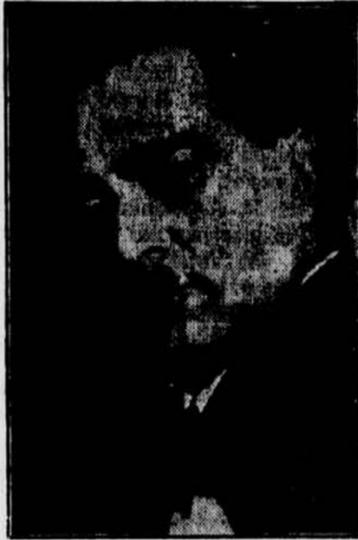
Zürich, 24. Juni. Devisen: Beograd 10, Paris 12.14 London 21.5975, Newyork 435.25, Brüssel 73.95, Mailand 22.90, Amsterdam 241.30, Berlin 175.40, Wien 37, Prag 15.12, Warschau 82, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Weiterhin wechselnd wolkig und örtliche Gewitter.

Im Neste eines Wanderfalkenpaares bei Konstein fand man 54 Ringe von Brieftauben!



Heute sind es drei Jahre seit der Neubildung des Kabinetts Dr. Stojadinović. Diese relativ kurze Zeit ist von großen internationalen Ereignissen und wichtigen Momenten unseres innerpolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens erfüllt.

In außenpolitischer Hinsicht hat die Regierung Dr. Stojadinović einen Zustand vorgefunden, der den Interessen unseres Landes nicht zur Gänze entsprechen hat, er konnte auch nicht der entstandenen Lage nach den raschen und wichtigen Kraftproben auf internationalem Gebiete entsprechen. Der Völkerbund verlor immer mehr von seinem Prestige und Einfluß auf die Entwicklung der weltpolitischen Lage. Unsere früheren Bündnisse — obwohl sie unseren früheren Bedürfnissen entsprachen — waren nicht mehr in der Lage, die vitalen Interessen unseres Staates zu sichern. Unter solchen Umständen mußte an die Regelung unserer Beziehungen zur ersten Adiamacht, Italien, und dem Deutschen Reiche geschritten werden, welches in die Reihe der ersten Mächte Europas getreten ist. Dies bedeutete aber indessen nicht ein Aufgeben unserer früheren Freundschaftsbeziehungen. Im Gegenteil: Dr. Stojadinović betonte anlässlich aller Konferenzen, Entrevuen und bei Abschlüssen aller neuen Abkommen mit aller Klarheit, daß die Außenpolitik seiner Regierung die Beziehungen zum Ausland unter der unumstößlichen Bedingung der Aufrechterhaltung der früheren Bündnisse erweitern.

Heute, am Abschluß der dreijährigen Regierungsperiode des Kabinetts Dr. Stojadinović, läßt sich die jugoslawische außenpolitische Situation wie folgt resumieren: Mit Bulgarien — dem Lande, mit dem wir in schweren Kriegen und Perioden großer Spannungen rangen — schlossen wir einen Pakt der ewigen Freundschaft, der den intimen Wünschen des bulgarischen und des jugoslawischen Volkes entspricht. Mit dem Königreiche Italien befinden wir uns in Beziehung politischer Zusammenarbeit und der Freundschaft, deren Zweck darin besteht, den Frieden an der Adria zu garantieren und von unserer Westgrenze die schwere Mißtrauensatmosphäre zu beseitigen, die die normale Entwicklung der Beziehungen nicht nur zwischen den beiden Ländern behinderte, sondern auch in diesem Teile Europas überhaupt. Mit dem Deutschen Reiche unterhalten wir

Beziehungen der Freundschaft. Dieser Freundschaft ist es zu verdanken, daß im Moment des Anschlusses nicht etwa Ereignisse eingetreten sind, die für die gesamteuropäische Lage die schwersten Folgen hätten heraufbeschwören können. Mit Großbritannien unterhält Jugoslawien eine intime politische Zusammenarbeit. Unsere Beziehungen zu Großbritannien sind heute besser denn je zuvor. Unsere Beziehungen zu Frankreich haben an der früheren Herzlichkeit nichts eingebüßt. Dr. Stojadinović verlängerte unseren Freundschaftspakt mit Frankreich um weitere fünf Jahre. Jugoslawien spielt im Rahmen der Kleinen Entente und der Balkanunion eine erste Rolle, indem es zur Gänze den Verpflichtungen nachgekommen war, die sich aus diesen Pakt ergeben. Auch mit unserem nördlichen Nachbarn, Ungarn, stehen wir in Beziehungen, die sich immer günstiger entwickeln.

Bei der Beurteilung der Bilanz der jugoslawischen außenpolitischen Aktivität ist zu berücksichtigen, daß es Jugoslawien im Laufe der dramatischen Wendungen der internationalen Politik gelungen ist, die Beziehungen zu allen seinen Nachbarstaaten und führenden Mächten der Welt in einer Weise zu regeln, die geeignet war, an unseren Grenzen die Gefahren zu bannen, die unter Umständen hätten entstehen können. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, daß es der Regierung Dr. Stojadinović dank ihrer unermüdeten Tätigkeit gelungen ist, in den schwierigsten Momenten der Weltwirtschaftskrise günstige Absatzmärkte für unseren Außenhandel zu sichern, so daß die Handelsbilanz im Jahre 1937 um mehr als eine halbe Milliarde Dinar Aktiva auf zuweisen hat.

In innerpolitischer Hinsicht hat die Regierung dem Lande die erforderliche Befriedigung gebracht nach einer peinlichen Periode stürmischer Auseinandersetzungen, die unter dem vorigen Regime den Frieden im Lande bedroht haben. Die Regierung Dr. Stojadinović ermöglichte die Normalisierung des innerpolitischen Lebens im Rahmen der bestehenden Gesetze, die in großmütiger Weise interpretiert wurden. Deshalb erzielte sie bei den Gemeindevahlen mit 75% der Stimmen ein beneidenswertes Ergebnis. Diese Einstellung des Volkes gegenüber der Regierung Dr. Stojadinović erfuhr mit 65 v. H. der Stimmen gelegentlich der Senatswahlen eine neue Bekräftigung.

Diese politischen Erfolge der Regierung Dr. Stojadinović sind eine natürliche Folge der Bemühungen dieser Regierung, das Wirtschaftsleben des Landes zu intensivieren, den Lebensstandard des Volkes zu heben, große öffentliche Bauvorhaben zur Durchführung zu bringen, an eine intensive Industrialisierung des Landes heranzutreten und die Landesverteidigung für die Durchführung ihrer wichtigen und delikaten Aufgaben zu befähigen.

Die Regierung Dr. Stojadinović hat die Frage der bäuerlichen Entschuldung auf die beste und einzig mögliche Art und Weise gelöst. Der Bauer ist wieder kreditfähig und damit ist unsere Landwirtschaft — der fundamentale Zweig unserer Wirtschaft

— aus einer mühseligen und von Ungewißheit erfüllten Starre befreit worden. In sozialpolitischer Hinsicht hat die Regierung Gesetze geschaffen, durch die die Frage unserer Sozialversicherung in wirkungsvoller und zeitgemäßer Weise gelöst erscheint. Durch die Erweiterung von Zenica, die Basis unserer metallurgischen Produktion, erhielt die Industrie einen neuen Aufschwung und damit neue Entfaltungsmöglichkeiten. Neue Eisenbahnstrecken sind inzwischen erbaut worden. Die Frage des Rückgrates unseres Eisenbahnverkehrs ist gelöst und geht ihrer Verwirklichung entgegen. Der rollende Eisenbahnpark wird erneuert, die Verkehrswege für den Schnell- und Schwerlastenverkehr eingerichtet. Ein großer Plan über den Ausbau des Straßennetzes ist teilweise schon verwirklicht worden, während gleichzeitig die Finanzmittel sichergestellt wurden, die erforderlich sind, um bis zum Jahresende gegen 1000 Kilometer moderner Asphaltstraßen dem Verkehr übergeben zu können. Zu gleicher Zeit wurde an den Bau von weiteren vielen Hunderten von Kilometern moderner Straßen herantreten. Der größte Teil der bestehenden Straßen ist rekonstruiert worden.

Die Regierung hat in dieser Zeit die Regulierung von Flüssen, Bächen und Wildbächen betrieben, neue Brücken erbaut usw. Der Post- und Telegraphenverkehr ist befähigt worden, seinen großen inländischen und internationalen Aufgaben gerecht zu werden. Die Arbeitslosenversicherung, die Einführung von Minimallohnen, die Sicherstellung kollektiver Arbeitsverträge, die Sicherstellung der Rente für 40.000 Invalide — das alles ist nur ein Teil der Erfolge der Regierung Dr. Stojadinović auf sozialpolitischem Gebiete. Im öffentlichen Gesundheitsdienste wurde die kostenlose Heilung Tuberkulosekranker durchgesetzt, ferner die kostenlose Serumverabreichung für Fälle von epidemischen Krankheiten und die Abschaffung der Klassen in den staatlichen Krankenhäusern.

In der Finanzpolitik gelang der Regierung die Ausbalanzierung und Aktivmachung des Budgets. Auch die Bilanz der internationalen Zahlungen ist aktiv geworden. Durch die Konzentrierung unserer vier größten Geldinstitute: der Nationalbank, der Staatl. Hypothekbank, der Postsparkasse und der Priv. Agrarbank schuf die Regierung die breiteste Basis für eine gesunde, aktive öffentliche und private Kreditgewährung. Der Wert des Dinars blieb stabil. Die staatlichen Unternehmungen werden rationell bewirtschaftet und weisen namhafte Ueberschüsse aus.

In der Unterrichtspolitik ermöglichte die Regierung die Anstellung von 1500 neuen Lehrkräften. Neue Volksmittel- und Bürgerschulen öffneten ihre Tore. Eine große Anzahl von Professoren und Lehrern, die jahrelang auf ein Avancement warteten, sind in höhere Gruppen und Kategorien aufgestiegen. Zum ersten Male nach einer langen Reihe von Jahren ist die Besetzung der Lehrstellen im Lande rechtzeitig erfolgt. Zwecks physischer Erziehung des Volkes ist die obligatorische physische Erziehung der Jugend eingeführt worden.

Die jugoslawische Wehrmacht, dieses wichtige Instrument für die Ver-

teidigung des Friedens an den Grenzen des Landes, genöß die besondere Aufmerksamkeit der Regierung Dr. Stojadinović und sie wird heute mit Recht als die stärkste und modernste Wehrmacht des Südostens Europas bezeichnet.

Diese Ergebnisse wurden sowohl durch Intensität wie auch durch eine vorge dachte, planmäßige Aktion im Inland und Ausland erzielt. Beograd — die Hauptstadt des Königreiches Jugoslawien — ist zur Zeit der Regierung Dr. Stojadinović eines der wichtigsten internationalen politischen Zentren geworden. Das Ansehen des Königreiches Jugoslawien wuchs parallel mit der Konsolidierung unserer allgemeinen Verhältnisse. Der jugoslawische Staatsbürger kann heute mit Stolz darauf hinweisen, daß in seinem Lande Frieden und Prosperität herrschen und daß seine Grenzen durch wertvolle Freundschaften mit nahen und fernen Staaten ebenso gewährleistet sind wie durch die starke und moderne Wehrmacht.

Die Regierung Dr. Stojadinović tritt in das vierte Jahr ihrer Staatsführung mit neuen, noch umfangreicheren Entscheidungen hinsichtlich des weiteren Ausbaues unseres allgemeinen staatlichen und nationalen Lebens.

Sensationelle Geschäftssperre in Frankreich.

Paris, 24. Juni. Nach einer Notverordnung müssen in Frankreich von nun an alle Geschäfte — mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte — von Samstag abends bis Dienstag früh geschlossen bleiben. Die Verordnung gilt für Städte über 10.000 Einwohner. Die für den Kleinhandel sehr einschneidende Maßnahme war schon für das letzte Jahr vorgesehen, aber mit Rücksicht auf den allgemeinen Widerstand und auf die Weltausstellung aufgeschoben worden.

Absturz dreier tschechoslowakischer Militärflugzeuge.

Prag, 24. Juni. Während eines militärischen Staffelfluges über Prag stürzten plötzlich drei Maschinen ab. Ein Flugzeug fiel in den Garten der Villa, die Staatspräsident Dr. Beneš, als er noch Außenminister war, bewohnte. Die Maschine verbrannte und der Pilot fand den Tod in den Flammen. Zwei weitere Maschinen stürzten in unmittelbarer Nähe der Villa ab und wurden vollständig zertrümmert. Einer der Piloten konnte sich durch Fallschirmabsprung retten. Der Pilot des dritten Flugzeuges wurde jedoch auf dem Erdboden zerschmettert, da sich der Fallschirm nicht geöffnet hatte. Es handelte sich um Jagdflugzeuge der Wehrmacht. Die drei gleichzeitig erfolgten Unglücksfälle erregten in der Stadt großes Aufsehen.

Blinde Bettlerin als Villenbesitzerin entlarvt.

Seit Jahren war in Marseille eine blinde Bettlerin bekannt, die sich täglich im Zentrum der Stadt zeigte. Sie trug eine schwarze Brille, einen weißen Stock und ein Schild auf der Brust, das ihre Blindheit bezeugte. Die Vorübergehenden spendeten der Alten reiche Gaben in ihrem aufgestellten Napf.

Kürzlich tauchten aber Zweifel an der Blindheit der Frau auf. Sie wurde vor das Polizeikommissariat geführt. Zur allgemeinen Überraschung ergab sich dabei, daß die »blinde Bettlerin« eine gewisse Cecilie Morel, nicht nur eine ausgezeichnete Schachspielerin besitzt, sondern außerdem noch eine Villa in Nizza. Und als man weiter nachforschte, ergab sich obendrein, daß sie die Frau eines in Marseille wohlbekanntesten Professors ist, der einer zahlreichen Schülerkundschaft Privatstunden erteilt.

Die Frechheit dieser Marseiller Villenbesitzerin ist wohl das Erstaunlichste an der Sache.

Beruhigend.

A.: »Sie sprechen da immer von einem Esel; Sie werden doch nicht etwa mich damit meinen?«

B.: »Aber, was glauben Sie? Wo werd' ich denn! Es gibt noch noch mehr in der Welt!«

Präsident Dr. Beneš gegen Verfassungsänderung

DER PRÄSIDENT HALT GEGENWÄRTIGEN VERFASSUNGSRAHMEN FÜR LÖSUNG DER MINDERHEITENFRAGE ALS GEEIGNET. — DIE PRAGER BERATUNGEN MIT DER SdP.

Paris, 24. Juni. Der »Matin« befaßt sich mit der Entwicklung der Lage in der Tschechoslowakei und meint, daß nach der außenpolit. Krise, die nunmehr behoben sei, eine innerpolitische Krise auszubrechen drohe. Die Einzelheiten des von der Regierung ausgearbeiteten Minderheitenstatuts seien zwar noch nicht bekannt, doch wurden die Vertreter der Koalitionsparteien davon in Kenntnis gesetzt. In diesem Zusammenhange werde in Prager politischen Kreisen am meisten über die Frage der Verfassungsänderung debattiert, die bekanntlich eine der Hauptforderungen Konrad Henleins sei.

Das Blatt setzt dann seine Betrachtungen in folgender Weise fort: Wie die Mehrheit der Regierung und der Koalitionsparteien, so ist auch Präsident Doktor Beneš entschlossener Gegner jedweder Verfassungsrevision, da d. gegenwärtige Verfassung genügend Möglichkeiten für die Geltendmachung der Minderheitenforderungen bietet. Man wird also damit rechnen müssen, daß sich die Minderheiten nun dieser Frage propagandistisch bemächtigen werden, um eine innerpolitische Krise zu entfesseln.

Die verantwortlichen tschechoslowakischen Staatsmänner — schreibt der »Matin« — haben in den vergangenen Wochen unter Beweis gestellt, daß sie ihren Aufgaben gewachsen sind, sie werden auch dieses Manöver der Minderheiten

durch geeignete Maßnahmen in die erforderlichen Grenzen zurückzuweisen wissen.

Prag, 24. Juni. Gestern fanden in Prag wichtige Beratungen der Koalitionsregierung mit Vertretern der SdP über das Minderheitenstatut und andere damit zusammenhängende Fragen statt. Die Bedeutung dieser Verhandlungen ist umso größer, als beiderseits große Delegationen mitwirkten. Die Regierung war durch das gesamte politische Ministerkomitee vertreten, dem Ministerpräsident Dr. Hodža und die Minister Černý, Bechyne, Franke, Šramek, Mičoch und Ježek angehören, während die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins durch die Abgeordneten Kundt, Peters, Rosche, Sebelkowski und Schecketanz vertreten war.

Für heute ist eine große Koalitionsberatung angesetzt, an der Ministerpräsident Dr. Hodža, Außenminister Dr. Krofta, die Präsidenten der Koalitionsparteien und die Vorsitzenden der Parlamentsfraktionen teilnehmen werden.

Prag, 24. Juni. (Avala.) Der bekannte tschechische Dichter Karel Čapek hielt im Rundfunk eine Rede, in der er die Sudetendeutschen aufforderte, ihre Bemühungen auf eine einvernehmliche Verständigung mit den Tschechen lenken zu wollen, um den früheren Zustand wie der herzustellen.

Japanische Drohungen gegen Moskau

Stimmungsmache für einen Präventivkrieg gegen die Sowjetunion. — Noch weitere kriegswirtschaftliche Konzentration in Japan.

Tokio, 24. Juni. Auf zahlreichen Plätzen der Hauptstadt erschienen riesige Plakate mit der Aufforderung, das gesamte japanische Volk für den Abwehrkampf gegen Sowjetrußland vorzubereiten. Die Aufrufe zeigen Uberschriften, wie etwa: »Macht euch gefaßt auf den unvermeidlichen Krieg gegen das kampfslüsterne Sowjetrußland!« und »Bildet Massenbewegungen in der Abwehr und Bestrafung der Sowjets!« Weiters wird ausgeführt, daß ohne die Vernichtung der Sowjets die erfolgreiche Durchführung des Krieges in China in Frage gestellt sei. Die Sowjets seien nicht nur die Feinde der Welt, sondern insbesondere auch des japanischen Volkes. Die Plakate waren gezeichnet mit den Unterschriften »Nationale Massenpartei« bzw. »Japanische Reichsgründungspartei«.

Tokio, 24. Juni. Die verschärfte Kontrolle der gesamten japanischen Kriegswirtschaft wird sich auf die Einfuhr und Verteilung der lebenswichtigen Rohstoffe erstrecken. Dabei wird unter Berücksichtigung der Aufrechterhaltung des Lebensstandes den kriegswichtigen und für die Wiederausfuhr bestimmten Materialien der Vorrang gegeben werden. Die Einfuhr nicht lebenswichtiger Rohstoffe wird energisch gedrosselt werden. Zur reibungslosen Durchführung der Rohstoffverteilung wird das Genossenschaftssystem weiter ausgebaut werden.

Särmfarnen im englischen Unterhaus

Wüste Beschimpfung Chamberlains durch Labour-Opposition. — England hält an der Spanien-Nichteinmischung fest.

RF London, 24. Juni. Im englischen Unterhaus kam es gestern anläßlich einer Interpellationsdebatte über die Spanien-Politik der Regierung zu einem wüsten Vorstoß der Labour-Opposition gegen die Regierung Chamberlain. Einige sozialistische Abgeordnete ergingen sich in derart wüsten Beschimpfungen des Premierministers, daß sie von der Saalwache mit Gewalt aus dem Sitzungssaal entfernt werden mußten. Premierminister

Chamberlain erklärte in Beantwortung der gegen ihn entfesselten Hetze der Labour Party, daß England nach wie vor an der Nichteinmischung in Spanien festhalten werde, einer Politik, die gerade jetzt ihre für den europäischen Frieden nützlichen Früchte zu zeigen beginne.

Deutschlands Mangel an Arbeitskräften

Einführung der allgemeinen begrenzten Dienstpflcht für Männer und Frauen. — Eine neue Verordnung Görings. — Inkrafttreten der Verordnung am 1. Juli 1938.

Berlin, 24. Juni. Durch das Deutsche Nachrichtenbüro wird amtlich eine Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan veröffentlicht, deren Zweck darin besteht, dem Mangel an Arbeitskräften im Deutschen Reich abzuhelfen. In der amtlichen Mitteilung heißt es u. a.

»Die nationalsozialistische Regierung fand bei der Machtübernahme 1933 sieben Millionen Arbeitslose vor. Zu Beginn des Vierjahresplanes 1936 hatte Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring noch mit einer Million Arbeitsloser zu rechnen, die als Reserve in dem Ringen um die deutsche wirtschaftliche Selbstbehauptung bereitstanden. Diese Reserve ist heute voll eingesetzt. Es sind deshalb besondere Maßnahmen notwendig, welche die weitestgehende Durchführung vor allem der staatspolitisch vordringlichen Aufgaben sicherstellen sollen.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat deshalb durch eine am 1. Juli 1938 in Kraft tretende Verordnung gesetzliche Grundlagen für eine allgemeine zeitlich begrenzte Dienstpflcht aller deutschen Staatsangehörigen geschaffen. Die Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfes für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung vom 22. Juni 1938 wendet sich an alle deutschen staatsangehörigen Männer u. Frauen jeden Berufes, die arbeitsfähig sind und verpflichtet sie, vorübergehend auf einen ihnen besonders zugewiesenen Arbeitsplatz im Rahmen eines ordentlichen Arbeitsvertrages Dienst zu leisten oder sich einer bestimmten Ausbildung zu unterziehen. Der alte Arbeitsplatz und die bisher erworbenen Anrechte bleiben den Dienstpflichtigen erhalten. Es wird dafür gesorgt, daß der dem Dienstpflichtigen

gewährte Gehalt nicht geringer ist als jener aus dem alten Arbeitsverhältnis.« Am Schlusse heißt es, daß es sich hierbei um besonders wichtige und unaufschiebbare Vorhaben handle. Die Zahl der Deutschen, die zu der befristeten Arbeitsdienstpflcht herangezogen werden, wird deshalb begrenzt sein. Göring läßt auf diesem Wege die Hoffnung aussprechen, daß das deutsche Volk ihm auch auf dem Wege, der die Ueberwindung des Mangels an Arbeitskräften zum Ziele hat, folgen werde.

Die beiden Akteure



Joe Louis (links) und Max Schmeling

Flugzeugunglück fordert sechs Todesopfer

Paris, 23. Juni. In der Nähe von Tours stürzte in der Nacht zum Donnerstag ein französisches Militärflugzeug ab. Unter den Toten befinden sich fünf Offiziere des Generalstabs des Luftfahrtministeriums sowie der Funker an Bord. Zu dem Unglück werden folgende nähere Einzelheiten bekannt:

Der Absturz ereignete sich gegen zwei Uhr früh zwischen den Gemeinden Langennerrie und Beaumont-la-Ronce (etwa 30 km nördlich von Tours). Das zweimotorige Militärflugzeug war in Villacoublay (bei Paris) gestartet. Die Maschine stürzte aus bisher nicht geklärten Gründen über einem Torfmoor ab und explodierte. Sie wurde geführt von dem ständigen Piloten des Luftfahrtministeriums Leutnant Reynaud.

Die in der Nähe der Unglücksstelle wohnenden Bauern wurden durch den Schlag der Explosion aus dem Schlaf geschreckt und alarmierten die Gendarmerie von Beaulont-la-Ronce. Bisher konnten vier verkohlte Leichname geborgen werden, während drei der Insassen vermißt werden. Nach Aussagen einiger Bauern dürfte das Flugzeug in der Luft explodiert sein. Für diese Annahme spricht auch die Feststellung, daß die Flieger ihre Fallschirme zur Hälfte entfaltet hatten; augenscheinlich konnten sie aber wegen der geringen Flughöhe von dem Fallschirm keinen Gebrauch machen. Um 4 Uhr früh war von dem Flugzeug nur ein rauchender Trümmerhaufen übrig.

Der Luftfahrtminister Guy la Chambre hat sich in Begleitung des Generals Boucat im Flugzeuge von Villacoublay aus an die Unglücksstelle begeben.

»Iphigenie« in Sabratha.

In dem Küstenort Sabratha in Tripolitania ist ein altrömisches Theater durch Ausgrabung und Ergänzung jetzt wieder vollkommen hergestellt worden. Es sollen dort Aufführungen großen Stils stattfinden. U. a. soll auch »Iphigenie auf Tauris« von Euripides aufgeführt werden.

Sabratha liegt etwa 80 Kilometer westlich von Tripolis. Die Stadt ist in den letzten Jahren mehr und mehr zum Mittelpunkt der italienischen Kolonisation im westlichen Tripolitani geworden.

Tschechische Sozialdemokraten für den Aufrüstungsfond.

Prag, 24. Juni. (Avala.) Wie »Pravo Lidu«, das Hauptorgan der tschechischen Sozialdemokratie, berichtet, hat der Hauptausschuß dieser Partei beschlossen, den Betrag von 100.000 Kronen für den Aufrüstungsfond der Republik zu spenden. Der Zentralverband der marxistischen Gewerkschaften der CSR hat beschlossen, für diesen Zweck 2 Millionen Kronen zu opfern.

15.000 französische Bauarbeiter im Streik.

RF. Paris, 24. Juni. In Grenoble sind 15.000 Bauarbeiter des dortigen Departements in den Streik getreten.

Deutsche Sportausstellung in Breslau.

RF. Breslau, 24. Juni. In Breslau wird am 14. Juli die Erste Deutsche Große Sportausstellung eröffnet werden, die eine Gesamtschau der Sportleistungen des deutschen Volkes vermitteln soll. Die Ausstellung wird bis 14. August geöffnet sein.

Dreijähriges Kind aus Rache getötet.

Sofia, 23. Juni. Eine schreckliche Untat, der ein dreijähriger Knabe zum Opfer gefallen ist, hat sich in der Gemeinde Lindisowo ereignet. Die beiden Familien Dotsew und Lilow lebten schon seit Jahren in einem heftigen Streit miteinander und schädigten sich gegenseitig nach Kräften. Vorgestern spielte der dreijährige Sohn Dotsews auf der Straße und eilte, als er Durst bekam, in das Haus der Lilows, wo er die Frau des Bauern um ein Glas Wasser bat. Die Frau gab ihm zwar das Verlangte, schüttete aber vorher Salzsäure in das Wasser. Der Knabe starb kurze Zeit darauf unter gräßlichen Schmerzen.

Ein historisches Schiff fährt ohne Kapitän.

London, 23. Juni. Die »Cutty Sark« war um das Jahr 1870 wohl das bekannteste englische Segelschiff und stand an Berühmtheit dem Flaggschiff des Admirals Nelson nur wenig nach. Das Schiff, das hauptsächlich für Teetransporte verwendet wurde, hatte eine ganze Reihe von Schnelligkeitsrekorden inne und kann heute auf ein Alter von 74 Jahren zurückblicken. Nun soll es als Schulschiff für englische Seekadetten auf der Themse dienen und segelte deshalb von Falmouth nach London. Als es aus dem Hafen von Falmouth auslief, heulten die Sirenen aller anwesenden Schiffe. Die »Cutty Sark« sollte als letzten Abschiedsgruß einen Kanonenschuß lösen. Die kleine Kanone wollte aber nicht, die Ladung schlug zurück und die Kleider des Kapitäns fingen Feuer. Mit schweren Brandwunden wurde der Kapitän von Bord gebracht und die »Cutty Sark« mußte ihre letzte Reise ohne ihn antreten.

Französische Kreuzer in der jugoslawischen Adria

DIE DRITTE KREUZER-DIVISION IN SPLIT. — FEIERLICHE BEGRÜßUNG DES ADMIRALS DECOUX.

Split, 24. Juni. Gestern um 8 Uhr traf in Split die dritte französische Kreuzerdivision ein, die vor dem Wellenbrecher vor Anker ging. Die Kreuzer gaben beim Einlaufen 21 Salutschüsse ab, die von den Batterien auf Sustepan mit ebenfalls 21 Schüssen beantwortet wurden. Im Hafen von Split sind alle Einheiten des jugoslawischen Marinegeschwaders versammelt und haben zu Ehren der Franzosen reich geflaggt. Um 11 Uhr vormittags traf Admiral Decoux im Motorboot in Begleitung seines Stabes vor dem Banatspalais ein, wo er vom Geschwaderchef Linienschiffskapitän Pavić und dem französischen Konsul in Split, Soupey, begrüßt wurde. Vor dem Banatspalais stand eine Ehrenkompanie der Kriegsmarine mit Musikkapelle und Fahne, während der Platz von einer großen Menschenmenge besetzt wurde. In dem Moment, als Admiral Decoux an Land trat,

erklang die Marseillaise. Admiral Decoux besuchte sodann den Banus Dr. Jablanović, den Divisionskommandanten Mihajlović, den Bürgermeister Buić und den Seedirektor Vizintin. Auf die Worte der Begrüßung durch den Banus und den Bürgermeister fand Admiral Decoux herzliche Worte der Erwiderung. Er erklärte, glücklich zu sein, daß er zum ersten Male in seiner langen Marinekarriere die herrliche Adria sehe und die freundschaftlichen Gefühle verzeichnen könne, deren er in Kotor, Dubrovnik und Split teilhaftig geworden sei. Dem Admiral wurde sodann der Ehrenvermouth kredenz, worauf er sich wieder auf sein Flaggschiff begab. Um 11.30 Uhr erwiderten Banus Dr. Jablanović und die Vertreter der Militärbehörden den Besuch an Bord des Flaggschiffes »Marseillaise«.

Erschütternde Elterntrödie

Aus Chicago wird berichtet: In Ausübung seines verantwortlichen Dienstes erschoss der Polizeibeamte Ernst Keen seinen 22-jährigen Sohn, der unter dem Namen »Phantom-Bandit« in der Chicagoer Unterwelt eine große Rolle spielte.

Seit Wochen war die Chicagoer Polizei hinter einem gefährlichen Verbrecher her, der in kurzen Zeitabständen acht Raubüberfälle auf Tankstellen und Restaurants verübte. Aus der Beschreibung, welche die Überfallenen von dem Täter gaben, erkannte der Detektivinspektor Ernst Keen, daß es sich um seinen einzigen Sohn handeln müsse, der früh auf die Bahn des Verbrechens geraten war. Keen machte sich sofort erbötig, dem Verbrecher allein gegenüberzutreten. Er erklärte, er wolle lieber selbst von der Hand des Sohnes fallen, als erfahren müssen, daß dieser einen oder mehrere seiner Leute getötet habe. Daß sich der Verbrecher ohne Widerstand nicht werde festnehmen lassen, davon war Keen fest überzeugt.

Dieser Tage erfuhr die Polizei, daß der »Phantom-Bandit« zu einer bestimmten Stunde einen Freund in dessen Wohnung im Süden von Chicago besuchen werde, und traf ihre Vorkehrungen. Als der junge Keen die Wohnung seines Freundes betrat, sah er sich seinem Vater gegenüber, der ihn auforderte, die Hände hochzuheben. Der Räuber griff aber blitzschnell zum Revolver und gab einen Schuß auf den Vater ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Darauf schoß Ernst Keen. Er traf besser. Von seiner Kugel durchbohrt, brach der Verbrecher sterbend zusammen.

Keine formelle Kriegserklärung.

Tokio, 23. Juni. Außenminister General Ugaki dementierte in einer Erklärung die vom Blatte »Nichi Nichi« gebrachte Meldung, daß Japan der chinesischen Regierung den Krieg erklären würde. Diese Meldung entbehre jeglicher Grundlage, da Japan durch eine Kriegserklärung den Kellogg-Briand-Pakt und den Neunmächtevertrag anerkennen würde.

Ministerpräsident Koye erklärte in einer eigenen Erklärung, daß man mit einer langen Dauer des Krieges in China rechnen müsse.

Explosionskatastrophe beim Johannistfest

Rio de Janeiro, 23. Juni. (Transradio.) Einen traurigen Ausgang hat ein in dem Städtchen Anapolis (Staat Sergipe) abgehaltenes Johannistfest genommen Infolge der enormen Sonnenhitze explodierte eine größere Menge von Feuerwerkskörpern. Zahlreiche Buden mit Juxgegenständen wurden teils demoliert, teils in Brand gesteckt. Sechs Personen fanden auf der Stelle den Tod, eine Frau starb während der Ueberführung ins Krankenhaus. Außerdem erlitten 60 Personen teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

Die Cholera wütet weiter.

Alliabad, 23. Juni. (TR) Bisher ist es nicht gelungen, die schwere Cholera-Epidemie, die in 44 von 48 Distrikten der Vereinigten indischen Provinzen wütet, einzudämmen. Seit dem vergangenen Wochenende sind neuerdings mehr als 2000 Personen an Cholera gestorben. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer

auf 17.000 erhöht. Weitere 13.000 Personen sind erkrankt. Der Premierminister der Vereinigten Provinzen, Pandit Gobin Pant, hat dem Gesundheitsdepartement unbeschränkte Geldmittel zur Bekämpfung der Seuche zur Verfügung gestellt. Bis jetzt wurden mehr als 12.000 Pfund für diesen Zweck verwendet.

Flugzeugkatastrophe in der Südsee.

London, 23. Juni. (Transradio.) In der Nähe von Singapore ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück, das insgesamt sechs Todesopfer forderte. Zwei britische Marinellugzeuge stießen in der Luft zusammen und stürzten brennend ab. Die beiden Flugzeugbesatzungen, sechs Mann, fanden den Tod.

Ein See, der spurlos verschwindet.

New York, 23. Juni. (TR) In der Nähe von Santiago de Chile hat sich ein eigenartiges Naturphänomen zugetragen. Der Senores-See, ein 50 Quadratmeilen

RENETA enthält keine Chemikalien zur Konservierung. 5151

großer Binnensee in den südlichen Anden, ist über Nacht spurlos verschwunden. Das Chilenische geographische Institut hat eine Forschungs Expedition in die Gegend entsandt, um die Ursachen für das plötzliche Austrocknen des Sees zu erkunden. Es wird angenommen, daß unterirdische vulkanische Aktivität das Verschwinden des Sees ausgelöst hat.

Drohbriefe gegen die reichste Frau der Welt.

London, 23. Juni. (TR) Baronin Haugwitz-Reventlov, früher Barbara Hutten, die reichste Frau der Welt, erhielt in der letzten Zeit wiederholt Drohbriefe, daß ihr Kind entführt werden würde, falls sie nicht die verlangten Gelder hinterlegen werde. Deshalb wird das Palais der Gräfin im Regent-Park Tag und Nacht von einer starken Polizeiabteilung bewacht.

Tragödie am Badestrand.

London, 23. Juni. (TR) Am Badestrand in der Nähe von Palking (Grafschaft Norfolk) wurden ein Schullehrer und eine Lehrerin von einer hochgehenden Woge erfaßt und ins Meer hinausgetragen, wo die beiden vor den Augen der ihrer Obhut anvertrauten Schulkinder ertranken. Zwei kleine Mädchen, die ebenfalls in Ertrinkungsgefahr geraten waren, wurden von einem Mann rechtzeitig dem nassen Element entrissen.

Todessturz aus dem 3. Stock.

Kattowitz, 23. Juni. (TR) In einem Vorort von Kattowitz ereignete sich ein ungewöhnliches Unglück. Ein 18jähriges Mädchen hatte sich auf ein Fensterbrett des Treppenaufganges gesetzt, um die Heimkehr der Eltern abzuwarten. Da bei schließ das Mädchen ein, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus dem drit-

In den Koffer - marsch, marsch!

JEDE WOCHE NEUE FERIENGLÜCKLICHE. — WIE PACKT MAN AM BESTEN? — KLEINE RATSCHLÄGE FÜR VERGESSLICHE.

Es gibt Menschen, die seufzen über die vielen Reisevorbereitungen. Man sollte das nicht tun. Reisevorbereitungen, und wären sie noch so zeit- und kraftraubend, sind schon ein Teil des Ferienglückes. Denn in ihnen schwingt fiebernde Erwartung und Vorfreude. Mancher macht sich die Sache mit dem Reisen ganz einfach: wirft Zahnbürste, Kamm, Seife und ein Paar Reservestrümpfe in seinen Rucksack, dazu noch ein bißchen Mundvorrat und eine Wanderkarte, schießt seine Wohnung ab und springt in den Zug. Es geht, für ein paar Tage, natürlich auch so. Aber die meisten Menschen brauchen etwas umfassendere Vorbereitungen.

Zunächst die Koffer. Um die Koffer sollte man sich rechtzeitig kümmern. Es ist peinvoll, wenn alles zum Packen bereit liegt und morgen die Reise losgehen soll — und plötzlich stellt sich heraus, daß am Koffer ein Riemen gerissen ist oder ein Schloß nicht schließt oder die Kofferschlüssel wie vom Erdboden ver-

schwunden sind! Es gibt große und kleine Koffer, so wie es große und kleine Familien, Menschen mit bescheidenen und mit sehr komplizierten Garderobebedürfnissen gibt. Familienkoffer erinnern manchmal an kleine Einfamilienhäuser. Wenn Mutter Schuhzeug, Wäsche und Bücher auf dem Boden des Koffers verstaut, fürchtet man immer, sie könnte in den Koffer stürzen und nicht wieder auftauchen. Dann gibt es die hübschen, handlichen Koffer, die man ins Abteil mitnehmen kann und in denen jeder sein Hab und Gut beisammen hat. Sie sind für erwachsene Menschen die bequemste Kofferform. Aber es gibt, wie gesagt, auch anspruchsvolle Leute, die es nicht unter einem eleganten Schrankkoffer und großen Hutschachteln tun.

Packen ist eine Kunst. Es gibt auch hier bewährte Methoden. Befolgt man sie, ist das Packen ganz einfach. Die schweren Sachen kommen zuunterst in den Koffer, die leichten obenauf. »In den Koffer — marsch, marsch!« rufen wir,

und Schuhe, Bücher, Photokasten, Wäsche und Badeanzug machen es sich unten im Koffer bequem. Lücken müssen ausgestopft werden: am besten mit Strümpfen oder mit allerlei Kleinigkeiten, die dann gleich untergebracht sind. Schuhpflegemittel kann man am besten in die Schuhe hineintun. Sehr praktisch sind Schuhbeutel, die nicht auftragen, wer keine hat, kann auch alte, abgeschnittene Seidenstrümpfe zu diesem Zwecke nehmen.

Beim Einpacken der Kleider gilt die gleiche Reihenfolge. Schwere wärmere Kleidungsstücke, auch Wollachen, die sich nicht drücken, werden zuerst eingepackt, leichte, duftige Sommerkleider zuletzt. Allerdings ist es nicht ratsam, den Koffer dann während der Fahrt ausgepackt auf den Kopf zu legen, so daß das Gewicht sämtlicher zuunterst liegender Sachen auf die leichten Kleider drückt. Dann wäre alle Mühe vergebens...

Packen ist wichtig, aber damit erschöpfen sich noch längst nicht die Reisevorbereitungen. Man muß sein Haus bestellen. So bestellen, daß man es gefrost zwei, drei oder vier Wochen sich selbst überlassen kann. Manchmal muß man es auch so bestellen, daß der als

Strohwitwer zurückbleibende Ehemann nicht ganz hilflos den Stürmen des Lebens preisgegeben ist.

Heruntergelassene Rolläden und zugezogene Sonnengardinen sind gefährlich. Sie sind eine zu freundliche Einladung an die Herren Wohnungseinbrecher. Man soll keinen in Versuchung führen. Besser ist es, die Fenster zu lassen wie sie sind (freilich müssen sie geschlossen sein!) und gegen übermäßige Sonne empfindliche Polstermöbel, Decken und Teppiche durch Zeitungspapier zu schützen. Zeitungspapier ist auf alle Fälle besser als Schutzdecken, weil unter diesen leicht die Motten Orgien feiern. Auch daran muß gedacht werden. Und man darf die Wohnung nicht verlassen, ehe es nicht überall lieblich nach Mottenkugeln duftet!

Es gibt so vieles zu bedenken! Wer begießt die Blumen? Vielleicht ist die Frau Nachbarin so freundlich oder die Hauswartfrau. Wer versorgt Mäxchen den Wellensittich? Tante Anna — aber wir wollen sie beschwören, daß sie ihn nicht wegfliessen läßt! Eins ist sehr wichtig — unbedingt müssen die Wohnungsschlüssel irgendwo im Hause abgegeben sein! Unvorhergesehene Zwischenfälle können eintreten. Ein Rohrbruch zum

ten Stockwerk in die Tiefe, wo die Unglückliche mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

Aus Ljubljana

Todesfall.

In Ljubljana erlitt der Pfarrer von Pevma bei Görz Josef Abram einen Schlaganfall, dem er bald darauf erlag. Der Verstorbene, der ein Alter von 63 Jahren erreichte, war auch schriftstellerisch tätig.

Iu. Andreas Gabršček gestorben. In Ljubljana starb gestern an den Folgen eines Schlaganfalles der bekannte 74-jährige Publizist und ehemalige Verleger Andreas Gabršček. Der Verstorbene, eine markante und angesehene Persönlichkeit, betätigte sich seinerzeit auch erfolgreich im politischen Leben der Görzer Slowenen. Ehre seinem Andenken!

Iu. Der Brand in Vič war gelegt worden. In den Trümmern des vorgestern eingäscherten Ziegelwerkes in Vič bei Ljubljana wurde gestern die verkohlte Leiche des kürzlich entlassenen 49-jährigen Hilfsarbeiters Anton Božnar aufgefunden. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß Božnar den Brand aus Rache gelegt hatte, da er die Wohnung nach Aussage seiner Frau mit einer Petroleumflasche verließ und seit damals nicht mehr zurückkehrte.

Iu. Tragischer Tod eines Sträflings. Im Ljubljanaer Moor ist der 26jährige Sträfling Alois Cankar beim Baden in der Ljubljana ertrunken. In einem unbewachten Augenblick verließ Cankar seine Arbeitsstelle, um sich in den Fluten der Ljubljana Kühlung zu verschaffen. Dabei erlitt er offensichtlich einen Krampfanfall, der ihm das Leben kostete.

P. T. Inserenten der „Mariborer Zeitung“, Achtung!

Die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“ erlaubt sich den gesch. Inserenten folgendes bekanntzugeben:

Um die Buchhaltung zu entlasten und die Geschäftsabwicklung zu beschleunigen, sind in Hinkunft die Gebühren für die Einschaltung kleiner Anzeigen bei der Bestellung zu erlegen.

Für die Sonntagsnummer werden kleine Anzeigen bis spätestens Freitag um 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes angenommen.

Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinari in Postmarken beizulegen.

Für Korrespondenzen, die im Wege der Verwaltung vor sich gehen, ist eine Gebühr von 10 Dinari zu erlegen.

DIE VERWALTUNG DER „MARIBORER ZEITUNG“

Beispiel. Ist dann die Wohnung verschlossen und kein Schlüssel vorhanden, so muß erst der Schlosser die Wohnungstür aufbrechen und in der Zwischenzeit kann bereits unabsehbarer Schaden angerichtet sein. Natürlich müssen wir aus dem gleichen Grunde am Reisetag vor dem Verlassen der Wohnung noch einmal genau feststellen, ob alle Leitungshähne der Wasserleitung geschlossen und ebenso der Haupthahn des Gasmessers abgestellt ist!

Noch immer ist zu bedenken. Wer verweist, freut sich, wenn auch in den Ferien morgens pünktlich die gewohnte Zeitung auf dem Tisch liegt. Die Zeitung folgt uns bereitwillig in jede Sommerfrische, aber wir müssen rechtzeitig in der Geschäftsstelle die Sommeradresse angeben, ebenso muß auch die Post mit einer gewünschten Nachsendung aller Posteingänge beauftragt werden.

Und schließlich bleibt noch der Blick in die Speisekammer. Den letzten Brotkranten nehmen wir mit, oder wir geben ihn der Nachbarin zur Verwertung. Dann ist es soweit. Die Wohnungstür ist fest verschlossen. Und nun uns allen: glückliche Reise!

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 24. Juni

Die Reifeprüfungen

143 Abiturienten an den Mariborer Mittelschulen. — Ein Sechstel der Kandidaten bis zum Herbst reprobiert. — Mehrere Hundert kleine Maturanten an den Mittel- und Bürgerschulen.

An den Mittel- und Bürgerschulen in Maribor wurde der Unterricht schon vor mehr als Wochenfrist eingestellt, der Lehrkörper mit der Abhaltung der Reifeprüfungen beschäftigt ist. Die Prüfungen sind durchwegs beendet und ergaben ein mittelmäßiges Resultat. Die Kandidaten für die große Matura schnitten im allgemeinen besser ab als ihre jüngeren Kollegen, die die vierte Gymnasial- oder Bürgerschulklasse absolviert hatten.

Zur kleinen Matura erschienen mehrere Hundert Schüler und Schülerinnen, wobei durchschnittlich ein Viertel bis ein Fünftel die Prüfung im Herbst-

RENETA ist das gesündeste und natürlichste Getränk. 5151

termin zu wiederholen hat. Die amtlichen Ergebnisse liegen noch nicht vor, doch verlautet, daß einige Pechvögel sich zur Matura erst nach einem Jahr melden können.

Zur großen Reifeprüfung, der sich die Absolventen der letzten Klasse der beiden Obergymnasien sowie der Lehrerbildungsanstalt und der Handelsakademie zu unterziehen hatten, meldeten sich heuer 175 Kandidaten, von denen 143 glatt durchkamen und 32 oder fast ein Sechstel für zwei bis drei Monate reprobiert wurden. Für ein ganzes Jahr fiel diesmal kein Maturant durch.

Am klassischen Gymnasium erschienen 62 Kandidaten vor der Prüfungskommission: Die Matura legten ab in der A-Abteilung: Franz Bračič, Cyrill Cvetko, Friedrich Drobnič, Adolf Ferlic, Jakob Fideršek, Josef Flis, Gabriele Hartman, Božidar Hauptman, Ludwig Jeza, Danica Kitak, Alfons Kregar, Cyrill Kuhar, Nada Laharnar, Stanislaus Lorber, Roxande Miklavčič, Ingeborg Minašnik, Stanislaus Pajk, Karl Pečovnik, Vlasta Sikošek, Sylvia Skušek, Franz Sušec, Maria Sušec, Hedwig Swiecicki, Leopold Valant und Marian Verbaš, ferner die Privatisten Ernst Hren, Jakob Jug, Alois Podkubovšek und Stefan Šeruga; in der B-Abteilung: Vitomir Amaliotti, Johann Breclj, Anton Farkaš, Rudolf Gašparič, Franz Jačopin, Ulo Jerič, Stanke Kores, Anton Korošec, Alois Kotnik, Ladislaus Kovačič, Danilo Kreševič, Johann Lapuh, Josef Mahorl, Alois Muhič, Max Planinc, Felix Rojs, Johann Rupena, Cyrill Sadravec, Anton Spindler, Josef Vogrin, Max Žitnik und Borut Žolgar. In den beiden Abteilungen haben 11 Kandidaten die Prüfung im Herbsttermin zu wiederholen, während 51 die Matura mit positivem Erfolg bestanden.

Am I. Realgymnasium wurden die Prüfungen erst gestern gegen Abend beendet. Es erschienen 72 Kandidaten, davon 30 Mädchen. Die Prüfung bestanden: Bogdan Dolenc, Boris Hren, Friedrich Roth, Zvonko Vrečko, Johann Vodopivec, Friedrich Vomer, Hertha Zigel, Josefina Černošek, Renate Draganič, Smiljana Gogala, Miriana Hinterlechner, Elise Hirsch, Zora Janžekovič, Danica Kreševič, Vida Ličen, Vlasta Makuc, Desanka Miovič, Maria Nebesač, Vera Paškulin, Irma Perkič, Emilie Plaskan, Janislava Praprotnik, Milena Prekoršek, Marica Princel, Anna Remec, Sonja Skvarča, Zdenka Sobotkiewicz, Danica Sotlar, Johanna Stare, Maria Veber, Johann Bertalan, Bogomir Breže, Branko Čeh, Friedrich Derovšek, Karl Dolinšek, Max Duh, Konrad Fabian, Johann Feinig, Martin Finžger, Stojan Frank, Martin Golob, Karl Gošler, Vladimir Klinar, Richard Knez, Danica Kogelnik, Rudolf Kohnstein, Felix Košuta, Ratislav Lebar, Zvonko Lengar, Anton Lipovšek, Albin Ločičnik, Friedrich Polak, Johann Puklavec, Rudolf Ribič, Radivoj Turk und Milivoj Lovše. Bis zum Herbst wurden 14 Kandidaten reprobiert, davon

6 Mädchen. Die Ergänzungsprüfung aus der nationalen Gruppe legte der Diplomburist Reinhold Macun ab, um die in Frankreich abgelegte Matura nostrifizieren zu lassen.

An der Lehrerbildungsanstalt wies der fünfte Jahrgang heuer eine sehr geringe Schülerzahl auf; es meldeten sich nur 7 zur Matura, davon eine Kandidatin. Die Reifeprüfung legten mit positivem Erfolg nur vier ab, nämlich Irma Jurič, Franz Lobnik, J. Osterc und Boris Studnička, während die restlichen 3 Kandidaten die Prüfung im Herbst zu wiederholen haben werden.

An der Handelsakademie erschienen 33 Schüler zur Prüfung, die folgende Kandidaten mit Erfolg ablegten: Theodor Bajec, Dagmar Boži, Maria Breclj, Viktor Dasko, Maria Dujec, Ida Frangeš, Elisabeth Frangeš, Maria Grabner, Marja Gril, Paul Heričko, Maria Hvala, Olga Jaki, Emil Jug, Adele Kocjan, Vida Kuhar, Adolf Lah, Josef Laufer, Karl Luther, Milena Orel, Johann Prečko, Alice Polanec, Martina Sekula, Max Svenšek, Karl Sumer, Klara Voršič, Dušan Zei und Alois Zorčič sowie Albin Ban als Privatist. Im Herbst werden fünf Kandidaten noch einmal vor der Prüfungskommission erscheinen.

An der Lehrerbildungsanstalt der Schulschwester war heuer der fünfte Jahrgang unbesetzt, weshalb keine Reifeprüfungen abgehalten wurden.

Der polnische Staatspräsident in Maribor



Auf seiner Reise nach Abbazia, wo er einige Wochen zu verbringen gedenkt, passierte gestern nachmittags mit dem Wiener Schnellzug der Präsident der Polnischen Republik Mościcki Maribor. In seiner Begleitung befanden sich der Adjutant Oberst Kowalski, die engste Suite und ein Polizeikommissär. Bis Spielfeld fuhr ihm der Polizeiadjunkt Jančič entgegen. In Maribor entfiel jeder offizielle Empfang, da der Präsident im strengsten Inkognito reist. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Staatspräsident Polens die Fahrt fort. Bis Rakec begleiteten ihn Grenzpolizeikommissär Krajnovič und der Gendarmeriekommandant Hauptmann Mavrič.

Auch in Ljubljana entfiel jeder Empfang. Den Präsidenten, zu dessen Verfügung zwei Salonwagen stehen, begrüßten nur der polnische Konsul in Zagreb Pol und der Ljubljanaer Honorarkonsul Universitätsprofessor Dr. Stele.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Franz Ferlič, Besitzer, mit Fräulein Marie Zorjan, Franz Purkeljc, Privatbeamter, mit Fräulein Margarethe Rjavec, Johann Ogrizek, Metall-

dreher, mit Fräulein Maria Krajc, Otto Ploj, Weber, mit Fräulein Aloisie Meglič, Josef Hirschmann, Gemeindeangestellter, mit Fräulein Marie Hostinger, Josef Rojko, Maurer, mit Fräulein Katharina Kren, Johann Makoter, Bahnbediensteter, mit Fräulein Therese Perger und Tobias Baumgartner, Kaufmann, mit Fräulein Angela Lesjak. Wir gratulieren!

m. Evangelisches. Sonntag, den 26. d. M. um 10 Uhr wird in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden. Im Rahmen dieses Gottesdienstes wird die Angelobung der neugewählten Amtsträger der Gemeinde vorgenommen werden. Dieser Gottesdienst bildet auch den Rahmen für eine Schlußfeier der evangelischen Jugend. Diese gedenkt am Gottesdienst mit einem Sprechchor aktiv teilzunehmen. Alt und Jung ist dazu herzlich eingeladen. — Am Nachmittag desselben Tages findet ein Gemeindeausflug nach Marenberg statt, wo um 4 Uhr ebenfalls ein Gottesdienst gefeiert wird. Alle Glaubensgenossen sind auch dazu herzlich eingeladen. Der Zug fährt um halb 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof ab.

m. Protest der Hausfrauen. Am Marktinspektorat erschienen gestern die Abordnungen verschiedener Frauenorganisationen, die gegen die Verlegung der Verkaufsstände der bulgarischen Gärtner aus Čakovec nach dem oberen Teil der Stroß majerjeva ulica Protest einlegten. Sie erklärten, die Hausfrauen würden den Mariborer Gemüsemarkt solange nicht besuchen, bis nicht der Protest der bulgarischen Gärtner gegen die Verlegung der Verkaufsstände günstig erledigt werden würde.

m. In Slovenjgradec verschied der Verwaltungsbeamte des dortigen Krankenhauses Dušan Bunc. Die Leiche wird in Celje beigesetzt werden. Friede seiner Asche!

m. In Beograd verschied Frau Dragica Demšar, Gattin des Banatsarztes Dr. Ernst Demšar aus Ziri. R. i. p!

m. Der letzte Weg des Opfers der Verkehrskontrolle. Unter überaus großer Beteiligung der Bevölkerung wurde gestern nachmittags der in der Ausübung der Verkehrskontrolle Mitterwoch ums Leben gekommene Polizeioffizier Anton Kusztu Grabe getragen. Das Polizeikorps erschien mit der Beamtenschaft an der Spitze nahezu korporativ, ferner befanden sich unter den Trauergästen Vertreter verschiedener Organisationen der Stadtbediensteten und der Feuerwehr sowie der Maister-Legionäre. Der Sarg wurde von Polizeiorganen zu Grabe getragen. Der Obmann der Maister-Legionäre Prof. Dr. Dolar hielt dem so traurig Verstorbenen einen tiefempfundenen Nachruf.

m. Abendkonzert im Stadtpark. Heute, Freitag, von halb 21 bis 22 Uhr konzertiert im Stadtpark die Militärkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Hauptmann Jiranek.

m. Schlußfeier der französischen Kinderkurse. Der »Cercle francais« veranstaltet am Montag, den 27. d. um 16 Uhr in den Räumen der »Vesna« eine Schlußfeier der französischen Kinderkurse. Die bunte Vortragsfolge sieht verschiedene Lieder- und Musikvorträge sowie Deklamationen vor.

m. Angeschwemmt. Unweit der Ortschaft Pušenci bei Ormož wurde von der Drau die Leiche eines etwa 20- bis 25-jährigen Mannes angeschwemmt. Der Tote ist mit dunkler Hose und farblichem Hemd bekleidet. Dokumenten wurden keine vorgefunden, weshalb die Leiche auch noch nicht agnosziert werden konnte.

m. Zwei große Gesellschaftsausfahrten veranstaltet das Reisebüro »Putnik« vom 26. bis 29. Juni. Die erste Fahrt führt zu den Plitvicer Seen und nach Crikvenica und kostet 650 Dinari pro Person, wobei alle Auslagen inbegriffen

sind. Der zweite Ausflug wird auf den Großglockner und in das Salzkammergut unternommen, wobei Zell am See, Salzburg und St. Wolfgang aufgesucht werden. Das Gesamtarrangement stellt sich auf 1000 Dinar.

m. **Der Berggottesdienst** wird auch heuer vom hiesigen »Aljaž-Klub« an allen Sonn- und Feiertagen besorgt werden. Beim »Pohorski dom« findet der Gottesdienst vom 26. d. bis Ende Juli um 9 Uhr statt, bei der »Mariborska koča« wird er vom Anfang August bis 4. September gleichfalls um 9 Uhr abgehalten. Bei Sv. Arah finden die Bergmessen vom 26. Juni bis 4. September um 10 Uhr vormittags statt. Während diese auf der »Uršlja gora« in der Zeit vom 29. d. bis 4. September um 9 Uhr abgehalten werden. In der Franziskanerkirche in Maribor findet für Bergsteiger jeden Sonn- und Feiertag um 4.15 Uhr ein Frühgottesdienst statt.

m. **Drei abgestrafte Einbrecher.** Vor dem Strafsenat des Kreisgerichtes in Maribor wurden heute, 24. d. vormittags wegen einer Reihe von Einbruchsdiebstählen der 29jährige Viktor L a p o r n i k aus Selnica zu 4 Jahren, der 22jährige Milan P e š a n aus Trbovlje zu 17 Monaten schweren Kerker und der 23jährige Jakob F i s c h e r aus Rogatec zu 9 Monaten strengen Arest verurteilt.

m. **Die Kriegsfreiwilligen** werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Finanzgesetz für das Jahr 1938/39 die Frist für das Ansuchen um Ausstellung der Freiwilligenbescheinigung verlängert wird. Die Frist für die Einreichung der Ansuchen um Umtausch der Nichtkämpferbescheinigung gegen die Kämpferbescheinigung läuft am 30. d. ab. Neue Eingaben um Freiwilligenbescheinigungen können noch bis 30. September d. J. eingereicht werden. Informationen und die entsprechenden Drucksachen stehen Interessenten bei der Bezirksorganisation des Verbandes der Kriegsfreiwilligen in Ljubljana, Frančiškanska ul. 10/I, zur Verfügung. Obige Bestimmungen beziehen sich nur auf jene Freiwillige, die während des Weltkrieges im serbischen oder montenegrinischen Heer gekämpft haben, ferner auf die Freiwilligen des Bataillons Dr. Pivko, dann aus Nocera Umbra und aus Murman.

m. **Die Handelsakademie** wurde heuer von 189 Schülern und Schülerinnen besucht. Hievon wiesen 151 oder 79,89% einen positiven Erfolg auf, u. zw. 7 mit Vorzug, 20 mit sehr guter, 90 mit guter und 34 mit genügender Klassifikation. 7 Schüler (3,7%) fielen durch und 31 (16,35%) haben sich einer Wiederholungsprüfung zu unterziehen. Die Zahl der Geschlechter hielt sich ungefähr die Waage.

m. **Unfallschronik.** In Zg. Radvanje stürzte der 56jährige Besitzer Lorenz G a b r i a n vom Kirschenbaum und zog sich einen Bruch des linken Beines sowie erhebliche Kopfverletzungen zu. — In der Meljska cesta wurde gestern die Private Maria P o s t r u ž n i k von einer Radfahrerin zu Boden gestoßen, wobei sie sich einen Bruch des rechten Beines zuzog. — Beide wurden im Krankenhaus untergebracht.

m. **Besucht das schöne Logar-Tal!** Von allen Hochtälern der Alpen genießt das wildromantische Logar-Tal im Herzen der Sanntaler Alpen einen ganz besonderen Ruf. Der »Putnik« hat deshalb seine Logar-Tal-Fahrt am 28. und 29. d. an die Spitze seines bevorstehenden großen Reiseprogrammes gestellt. Die Fahrt kostet hin und zurück nur 120 Dinar. In den schönen Herbergen im Logar-Tal findet man gute und zugleich billige Unterkunft. Anmeldungen im »Putnik«-Reisebüro.

Heitere Ecke

Merkmal.

»Ah, eine von Ihren Zwillingstöchtern, Herr Glubbe! Welche ist's denn: die Grete oder die Klara?«
 »Warten Sie mal: eins — zwei — drei — vier — fünf — die Grete ist's!«
 »Was haben Sie denn da gezählt, Herr Glubbe?«
 Die Sommersprossen auf der rechten Backe. Die Grete hat fünf und die Klara sieben.«

Der gefühlte Schmerz des Ischiasnerves

Ischiatiker können vor Schmerzen mitunter kaum schlafen und kaum essen. Betäubungsmittel bringen keine Hilfe. Aber naturwarme Schlambäder können Wunder wirken. Schon nach dem ersten warmen Schwefelbad in Pieštany beruhigt sich der Nerv. Zu den Vorzügen dieses Badeortes gehört außerdem ein trockenes Klima mit 1978 Sonnenscheinstunden. Kommen Sie heuer auch nach

Bad Pieštany



(Tschechoslowakei) ins Waagtal, wo Frieden und Ruhe herrscht. Hotel mit Pension von KČ 50.—, mit Arzt und Schlammkur von KČ 85.— aufw. Reiseauskünfte durch: Pieštany Büro, Beograd, Maršala Pilsudskog 22. 1155

Aus Celje

Alfons Koschell †

Die Nachricht vom plötzlichen Tode eines Menschen, den man gut kennt, ist einer der bittersten Erschütterungen, mit denen uns das tägliche Leben gelegentlich auf die rätselhafte Ungewißheit des Daseins weist. Der Tod hat wieder einmal seines grausamen Amtes in grausamster Weise gewaltet, indem er einen lieben Menschen, tüchtigen Zahntechniker und guten Kameraden seinem Wirkungs- und Freundeskreise entriß.

Alfons Koschell ist in der Nacht zum Donnerstag im hiesigen Krankenhaus gestorben. Am Sonntag war er noch mit seinen Skiklubkameraden auf froher Wanderfahrt gewesen. Nach mittags wurde er von heftigem Unwohlsein befallen. Am Montag ließ ihn der Arzt sofort ins Krankenhaus bringen. Es war zu spät...

Alfons Koschell war im Jahre 1906 in Maribor geboren und stand also im 32. Lebensjahr. Vor sechs Jahren war er nach Celje gekommen, wo er ununterbrochen in hingebender, treuer Pflichterfüllung und in Liebe zu seinem Beruf wirkte. Sein gerader aufrechter Charakter, sein Frohsinn und sein Entgegenkommen haben seine Erscheinung so tief in die Herzen und Gemüter seiner Kollegen und Freunde eingepreßt, daß sein Andenken unvergessen sein wird. Durch seinen Heimgang ist außer seinen Angehörigen der Athletik-Sportklub Celje aufs schwerste getroffen worden. Jahre hindurch war er Leiter der Fußballabteilung des Klubs. Sein Wirken ist in die Geschichte des Klubs unauslöschlich eingegraben. Auch der Philatelistenverein »Celeja« in Celje betrauert in ihm sein rühriges und tatkräftiges Vorstandsmitglied. Der deutsche Männergesangsverein verliert mit ihm einen begeisterten Verfechter des deutschen Liedes, der Skiklub einen treuen Kameraden. Was sterblich an ihm war, wird, wie gemeldet, am heutigen Freitag um 17 Uhr (5 Uhr nachmittags) im städtischen Friedhof beigesetzt.

c. **Bestattung.** Im städtischen Friedhof wurde am Donnerstag nachmittags der pensionierte Stadtamtsdiener Georg M e d v e d der Erde übergeben. Freunde und Bekannte beteiligten sich am letzten Geleite. Mit Blumen nahm man Abschied. Georg Medved erreichte ein Alter von 62 Jahren.

c. **Die Geschäfte am »Vidov dan«.** Die Vereinigung der Kaufleute in Celje gibt bekannt, daß am kommenden Staatsfeiertag (28. Juni) die Geschäftsläden in Celje von 7.30 bis 9.30 Uhr gesperrt sein müssen.

c. **Das Verkehrsbüro »Putnik«** und die städtische Einfuhrgebührenstelle amtieren ab Samstag wieder in dem nunmehr vergrößerten und frisch herausgeputzten Pavillon auf dem Bahnhofplatz.

c. **Elektrifizierung des Sanntales.** Das Finanzministerium hat der Banalverwaltung in Ljubljana die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 1.950.000 Dinar für die weitere Elektrifizierung des Sanntales bewilligt.

c. **Selbstmord eines Knaben.** Am linken Voglajnaufer hinter der Chemischen Fabrik in Celje tötete sich am Mittwoch der 17 Jahre alte Maurerlehrling Franz Humar aus Cret bei Celje durch einen Schuß in den Kopf. Was trieb den Kna-

ben dazu, in einem Alter, da er vom Leben so wenig wie vom Tode verstehen mochte, Hand an sich zu legen? Wie es heißt, soll der Knabe aus Hoffnungslosigkeit den Verzweiflungsschritt getan haben. Dieser Selbstmord ist daher eine furchtbare Mahnung an eine Welt, die an der Vergreisung ihrer Jugend sterben zu wollen scheint.

Aus Ptui

p. **Den Verletzungen erlegen** ist im hiesigen Krankenhaus der Besitzer Josef S u h a č, der bei einer Schießerei im Hause seines Nachbarn eine Schußverletzung am Hals davontrug. Der Täter hat sich selbst der Gendarmerie gestellt.

p. **Wichtig für Arbeitgeber.** Das Handlungsgremium macht alle Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen der Ein- und Austritt eines jeden Arbeitnehmers in dessen Arbeitsbuch vermerkt werden muß. Ferner dürfen nur solche Bemerkungen hinzugefügt werden, die in den einzelnen Rubriken des Arbeitsbuches vorgesehen sind.

* **Bei dicken Leuten** erweist sich das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser als ein sicher und angenehm wirkendes Abführmittel, welches — ohne besondere Diät zu erfordern — auch dauernd angewendet werden kann. Das Franz-Josef-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35

Sommertur für Zimmerpflanzen

Azaleen und Farne »fliegen aus«.

Wenn sich auf dem Balkon fröhliches buntes Blüten entfaltet, ist es kein Wunder, daß sich unsere Liebe augenblicklich ganz auf die Sommerblumen und unser kleines blühendes Gärtchen auf dem Balkon konzentriert. Dennoch wollen wir nicht ganz die Zimmerpflanzen vergessen, die uns während der langen Wintermonate, in denen im Freien nichts Grünes zu sehen ist, soviel Freude machen. Es ist nicht zu leugnen, daß unsere Zimmerpflanzen jetzt ein bißchen mitgenommen aussehen. Die Azaleen sind längst abgeblüht und ihre Blätter farblos, an den Primeln sind noch frische grüne Blätter, sie ruhen sich jetzt aus vom vielen Blühen, werden aber wiederkommen. Dann sind da noch Farne und Blattpflanzen — alle etwas müde und grau — sie haben ihre Ruhezeit.

In den Sommermonaten sollen auch die Zimmerpflanzen an die Luft gebracht werden. Ganz besonders wichtig ist es, daß in dieser Zeit keine Pflanzen im geschlossenen Doppelfenster gehalten werden, wo sie infolge der starken Sonneneinwirkung übermäßig austrocknen und verdorren. Aber auch Pflanzen, die in der Blumenkrippe am Fenster oder auf Blumentischen stehen, können ruhig bei warmer Witterung auf den Balkon gebracht werden.

Allerdings müssen die Pflanzen auch hier einen geschützten Platz haben. Werden sie auf die äußere Brüstung des Balkons zwischen die Sommerblumen gestellt, so sind sie zu sehr dem Wind ausgesetzt. Man tut gut daran, an einer geschützten Stelle des Balkons, bei Loggien vielleicht in einer Nische, ein Tischchen aufzustellen, auf dem die Zimmerpflanzen stehen können.

Außerordentlich dankbar sind uns unsere winterlichen Freunde, wenn sie im Frühsommer umgetopft werden. Wer dies bisher noch nicht getan hat, kann es auch jetzt noch tun, u. zw. wählt man für das Umtopfen (das ganz besonderes bei größer werdenden Pflanzen wie Kokospalmen, jungen Azaleen usw. erfolgen muß) einen neuen Blumentopf, der etwa um die Stärke der Topfwand weiter ist. Die Pflanze wird umgedreht, so daß der Stamm zwischen zwei Fingern und der Erdballen auf der Handfläche ruht, dann klopft man vorsichtig mit dem Topf gegen die Tischkante, bis er sich löst. Man krümelt die alte Erde vom Wurzelballen ab, ohne die Wurzeln zu beschädigen und setzt die Pflanze dann

Ion-uno

Burg-Tonkino. Die Reprise des besten Singespiels der Metro-Goldwyn-Mayer »Rose Marie« mit Jeanette MacDonald u. Eddy Nelson. Ein Film den man gesehen und gehört haben muß. Der Film wird nur bis Sonntag vorgeführt, weshalb man die Gelegenheit nicht versäumen möge, sich diesen einzigartigen Film anzusehen. — Es folgt »Das Geheimnis um Betty Bonn«.

Union-Tonkino. Der sensationelle Abenteuerfilm »Charlie Chan in Ägypten.« Ein Film von höchster Spannung, der die Geheimnisse der Pharaonengräber enthüllt. Ein glänzend dargestellter Film, dessen packende Handlung den Zuschauer bis zum letzten Bild im Banne hält. In Vorbereitung »Pension Filoda«, ein Lustspielschwank mit Ida Wüst, Theodor Lingen und Romanovsky.

Apothekendienst

Bis zum 24. Juni versehen die S. v. Arah-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz, Tel. 20-05, und die Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 24. Juni.

Ljubljana, 12 Konzert 18 Konzert 18.40 Vortrag 19 Nachr., Nationalvortrag 20 Außenpolitisches 20.30 Bunter Abend — **Beograd,** 17.30 Konzert 18.20 Komödie 19 Nachr., Nationalvortrag 20 Volkslieder — **Prag,** 16.10 Konzert 17.35 Schallpl. 18.20 Konzert 19.35 Hörspiel 21 Sokolabend — **Budapest,** 17.30 Konzert 19 Zigeunermusik 20 Hörspiel — **Beromünster,** 18.30 Schallpl. 19.30 Vortrag 20.50 Hörspiel — **Paris,** 18.45 Lieder 20.30 Sinfoniekonzert 21.15 Bunter Abend — **Straßburg,** 19.30 Konzert 20.30 Hörspiel — **London,** 19.30 Konzert 20.15 Hörspiel — **Rom,** 19.30 Konzert 21 Lustspiel — **Mailand,** 19.30 Konzert 21 Operette — **Deutschlandsender,** 18 Klavierkonzert 19.10 Bunte Stunde 20 Bunter Abend — **Berlin,** 18 Konzert 19.10 Schallpl. 20 Bunter Abend — **Breslau,** 18 Vortrag 19.10 Militärkonzert 20 Bunter Abend — **Leipzig,** 18.15 Reisevortrag 19.10 Bunter Abend 21 Fußball — **München,** 18.10 Fröhliche Musik 19.10 Schallpl. 20.20 Bunter Abend — **Wien,** 12 Konzert 18 Offene Singstunde 19.10 Vortrag 20 Tanzmusik.

in den neuen Topf, wobei ringsherum neue Erde zugefüllt wird.

Sehr gut ist im Sommer zeitweiliges Abbrausen der Zimmerpflanzen. Man stellt die Töpfe auf den Boden des Balkons und braust sie mit der Gießkanne ab. Bei leichtem Sommerregen kann man sie auch vorn auf die Balkonbrüstung setzen, da Regen auch den Zimmerpflanzen besonders gut tut. Voraussetzung ist allerdings, daß es nicht zu windig ist und der Regen nicht etwa zu Wolkenbrüchen ausartet.

Vor praller Sonne sollen die Zimmerpflanzen, auch auf dem Balkon, möglichst geschützt werden. Wenn sie sich auch im Winter im sonnigen Doppelfenster gut entwickeln, so fügt ihnen die glühende Sommersonne nur Schaden zu. Am besten gedeihen sie auf einem windgeschützten schattigen Plätzchen auf dem Balkon, an besonders stürmischen Tagen müssen sie selbstverständlich ins Zimmer genommen werden.

In Budapest erhielt ein zehnjähriges Mädchen den 1. Preis bei einem von einer Gastwirtsvereinigung veranstalteten Preiswettkochen.

Ein auf einem Balkon in Schneidemühl stehender Klempner stürzte mitsamt Balkon auf die Straße, trug schwere Verletzungen davon und starb alsbald.

Im Krankenhaus Marienwerder hat eine Landarbeiterfrau Vierlingen (Mädchen) das Leben gegeben.

Auf einen Liter gehen etwa 450 Maikäfer. Für einen Liter Maikäfer wurden in Frankfurt a. M. sechs Pfennig bezahlt.

Wirtschaftliche Rundschau

Börsenberichte

Ljubljana, 23. d. M. Devisen: Berlin 1745.53—1759.40, Zürich 996.45—1003.52, London 214.55—216.61, Newyork 4303.51—4339.83, Paris 120.46—121.90, Prag 151.03—152.14, Triest 227.44—230.52; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 0—15.50.

Zagreb, 23. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 469—471, 4% Nordagarar 0—60, 6% Begluk 88—89.75, 6% dalmatinische Agrar 88—89.50, 7% Investitionsanleihe 97.50—98, 7% Hypothekaranleihe 99—0, 7% Blair 90—91, 8% Blair 95—97.

Die Berechnung des Kuluks

Das Gesetz über die Straßen der Selbstverwaltungskörperschaften sieht die Verwendung der Arbeitskraft des Volkes für die Erhaltung dieser Straßen vor, sofern diese Arbeiten nicht aus den Geldmitteln der Selbstverwaltungskörper bestritten werden können. Der Arbeitsdienstpflicht unterliegen sämtliche arbeitsfähige Männer im Alter von 18 bis 55 Jahren. Steuerpflichtige, die der persönlichen Arbeitspflicht nicht unterliegen, jedoch mehr als 100 Din direkter Steuer zahlen, müssen ohne Rücksicht auf Geschlecht, Alter und Arbeitsfähigkeit eine Ablöse zahlen. Sämtliche Staats-, Pensions- und Gemeindebedienstete und im Ruhestand befindliche Geistliche haben eine Ablösung in Geld zu bezahlen, die ihrem dreitägigen Gehalt bzw. Ruhegehalt entspricht, und zwar ohne Rücksicht auf Geschlecht, Alter, Stellung und Staatszugehörigkeit. Personen, die in einer anderen Gemeinde ein Geschäft oder Vermögen haben, auf das sie mehr als 100 Dinar direkte Steuer bezahlen, müssen außer in ihrem Wohnorte auch in dem betreffenden anderen Ort Arbeitsdienst leisten bzw. Ablösung zahlen. Der Arbeitsdienstpflicht unterliegen ferner Banken, Aktiengesellschaften, Konsortien und alle anderen Einrichtungen, die auf Gewinn arbeiten, sowie auch ihr Personal. Von dem Kuluk sind lediglich befreit Studenten bis zum 24. Lebensjahr, wenn sie nicht mehr als 100 Dinar direkte Steuer zahlen. Die Arbeitspflicht kann abgelöst werden. Die Arbeitspflicht bzw. ihre Ablösung in Geld wird nach folgender Tabelle berechnet: Es entfallen auf die direkte Steuer bis zu 200 Dinar ein Arbeitstag, bis 500 Dinar zwei Arbeitstage, 900 Dinar drei Arbeitstage, 1400 Dinar vier Arbeitstage, 2000 Dinar fünf Arbeitstage, 2700 Dinar sechs Arbeitstage, 3500 Dinar sieben Arbeitstage, 4400 Dinar acht Arbeitstage, 5500 Dinar neun Arbeitstage, 6800 Dinar zehn Arbeitstage, 8000 Dinar elf Arbeitstage, 10.000 Dinar zwölf Arbeitstage. Personen, die mehr als 10.000 Dinar direkte Steuern im Jahre zahlen, haben für je weitere 3000 Dinar je einen Arbeitstag mehr zu leisten. Dies sind die Einheiten für die Bezahlung des Kuluks. Von diesen Einheiten können in einem Jahre für die Ablösung höchstens drei Einheiten für die Gemeinde- und drei für die Banchenstraßen gerechnet werden, d. h. eine Person, die 10.000 Dinar direkte Steuern zahlt, kann höchstens mit 72 Arbeitstagen belastet werden. Die Höhe der Ablösung wird in den einzelnen Orten nach der Höhe der Arbeitslöhne bemessen.

× Die Teilnahme an ausländischen Mustermessen. Jugoslawien wird im Herbst an verschiedenen Mustermessen des Auslandes mit eigenen Pavillons vertreten sein, u. zw. in S m y r n a vom 20. August bis 20. September, in B r a t i s l a v a vom 28. August bis 4. September, in S a l o n i k i vom 11. September bis 2. Oktober und in B a r i vom 6. bis 21. September. Die Kosten für die Warenbeförderung von Beograd zur Ausstellung und zurück sowie alle mit der Musterausstellung verbundenen Auslagen bestreitet das Handelsministerium in Beograd aus eigenen Mitteln. Interessenten

wollen ihre Teilnahme sobald als möglich dem Handelsmuseum, Miloša Vilekoga 20, bekanntgeben.

× Wegen des Anziehens der Clearingmark wurde die Entscheidung getroffen,

aktuelle Reportage

Rauschgifte

(ATP) In diesen Tagen beschäftigt sich die Öffentlichkeit mit der Aufdeckung von Verbrechen, welche mit der Tätigkeit einer Bande von Rauschgift-Händlern zusammenhängen. Man hört von den zerstörenden Wirkungen der Rauschgifte auf den menschlichen Organismus. Wie viele mögen sich neugierig fragen, was für Sensation man durch den Genuß eines solchen Giftes erlebt. Ihnen allen sei gesagt, daß es nur oft die Neugierde war, welche Unzählige das erste Mal zum Rauschgift greifen ließ. Hatten sie es erst ein einziges Mal probiert, so wollten sie es ein zweites Mal nehmen. Vom dritten Mal ab konnten sie es nicht mehr missen. Dann aber ging es bereits mit Riesenschritten bergab.

Wir wollen uns heute einmal mit einem weniger gefährlichen Rauschgift beschäftigen: dem

Haschisch.

Die Wirkungen sind immer noch groß genug. In Nordafrika wird viel Haschisch geraucht. In Algerien hat die französische Regierung den Genuß verboten. Die Uebertretung des Gesetzes wird mit Gefängnis bestraft. Trotzdem raucht, wer will. Man schmuggelt die Ware aus der Wüste herein. Hier bestehen keine Einschränkungen, denn die Größe der Entfernungen macht eine praktische Durchführung des Verbotes unmöglich. In Tunesien bestehen weniger Schranken.

Die meisten rauchen Kief aus einer kleinen Wasserpfeife, die eher einem leeren Marmeladeglas ähnelt, mit einem breiten Korke, der in der Mitte eine Vertiefung für das Haschischpulver hat. Das Anrauchen der Pfeife ist immer ein bedeutsamer Akt. Dann gurgelt das Wasser. Die Pfeife wird weiter gegeben, bis der letzte nach einem tiefen Zug den Korke herausnimmt und den ausgebrannten Kief im Bogen wegschleudert.

Die Versuchung.

Sitzt man in einem nordafrikanischen Cafe, dem Mittelpunkt in diesen Regionen, und wird die von Mund zu Mund wandernde Haschischpfeife freundlich herübergereicht, so kann man sich, da man einmal in diese Kreise geraten ist, schwer ausschließen.

Ein wenig ängstlich zieht man das erste Mal den Rauch ein in der Erwartung, sofort betäubt umzusinken. Beinahe enttäuscht stellt man fest, daß dieser Rauch nach nichts schmeckt. Außer einem süßen zärtlichen Duft läßt er keine Wirkung zurück. Und dennoch sagt man vom Haschisch: »Er verdreht den Kopf. Man verliert das Gedächtnis. Man mag nicht mehr arbeiten.«

Die Vorbereitung

Der Haschisch ist hart. Mit einem Messer muß er zunächst zerkleinert werden. Einem kaum dem Kindesalter entwachsenen Knaben wird oft diese Arbeit überlassen, das Kraut zu zerteilen, es auf einer Holzplatte breit zu streichen, den Staub abzutrennen, welcher für die Lungen gefährlich sein würde. Zum Lohn darf er von jeder Pfeife kosten. Von früh bis abends also steht er unter der Einwirkung des Giftes.

Die Wirkung

Man erkennt den Haschischraucher an seiner tiefen und kehligen Stimme, denn der Gaumen wird trocken, die Kehle wie zugeschnürt. Sein Gesicht hat einen opalen Glanz, die Augen sind seltsam vergrößert. Zusammengekauert liegt er auf seine Matte. Von Zeit zu Zeit schüttelt ein

daß deutsche Firmen öffentlichen Institutionen in Jugoslawien die Lieferungsangebote nicht mehr in Mark-, sondern ausschließlich nur in Dinarwährung zu unterbreiten haben

Schauer seinen Körper. Das Frostgefühl beginnt mit einer leichten Kälteempfindung in den Fingerspitzen, wächst, wird stechend, hinterläßt aber das Gefühl einer prickelnden Frische. Nun scheinen Lichtströme in den Haschischträumenden zu münden. Alle Eindrücke werden überscharf. Im Raume treten die geringsten Einzelheiten hervor. Die Fasern der Bastmatten, die Flecken der Wände, der Rauch der Pfeife bekommen ein eindringliches Leben. Geruch und Gehör werden ebenso gesteigert. Inmitten des größten Lärmes sondern sich die einzelnen Stimmen und Klänge und vereinigen sich in neuer Klarheit. Alle Dinge der Außenwelt erhalten ein eigenes intensiveres Dasein. Sie wachsen zu Gestalten, Stuhl, Tisch, Glas, Palmen, Gesichtern. Man schwebt mit dem Rauch der Pfeife in den seltsamen blauen Kurven. Vor dem trunkenen Blick breiten sich Formen, verknäueln sich, steigen und fallen. Eine wunderbare Heiterkeit überfällt den, an dem die Bilder des Lebens wie an einem lässigen Zuschauer vorübergleiten. Pflichten, Sorgen, Unruhe haben sich verflüchtigt. Unendlich wird die Zeit. Immer weiter der Raum — bis eine unbewegte Stille alles erfüllt. Dieser Zustand ist der »Kief«.

Die Folgen

Am nächsten Morgen ist die Erschöpfung groß. Jede Bewegung ist anstrengend. Aber auch diese Gebrechlichkeit hat etwas Zärtliches. Wie der Wind durch die Palmblätter fährt, gleitet alles durch den Körper. In seiner Energielosigkeit ist man unfähig, die geringste Arbeit zu leisten. In süßer Hilflosigkeit empfindet man Durst, ohne trinken zu wollen. Nur liegen möchte man, ruhen. Aber jetzt sind die Erscheinungen ungebändigt, laut und aufdringlich. Sie bringen Leiden.

Der heimliche Grund, der alle ins Cafehaus treibt, ist der, wenigstens den Kief zu riechen, wenn man schon nicht raucht. Schon der Duft, der ein wenig an Weihrauch erinnert, wirkt anregend. Man wird schließlich gierig, ihn immer wieder einzutmen.

Kultur-Chronik

† Festliches Ereignis in der Pariser Oper. Dienstag abends hatte Paris ein großes Erlebnis: zum 100. Male wurde in der Großen Oper Wagners Meisterwerk »Tristan und Isolde« aufgeführt. Keinem Geringeren als Wilhelm Furtwängler war die musikalische Leitung übertragen worden. Französische und deutsche Künstlerinnen und Künstler teilten sich in die Darstellung. Dem Deutschen Tristan Joachim Sattlers stand in Germaine Lubin eine französische Isolde gegenüber. Rollen sangen Margarete Klose, Herbert Janssen, Herbert Alsen und andere mehr. Ueber alles Erwarten hinaus wurde die Aufführung nicht allein zu einer glänzenden künstlerischen und gesellschaftlichen Veranstaltung, sondern in wahrstem Sinne des Wortes zu einem internationalen Ereignis. Der große, bis auf den letzten Platz gefüllte Raum war diesmal nicht nur wie sonst von den französischen Musikbegeisterten besetzt, aus dem Ausland und ganz besonders aus England waren sie eigens für zwei Tage nach Paris gekommen, um an diesem Ereignis Anteil nehmen zu können. Um 19.45 Uhr verstummte das Sprachengewirr festlich gekleideter Menschen, um erst lange nach Mitternacht wieder anzu-

heben, als diese Kunstgemeinde wieder auseinander ging. Wilhelm Furtwängler hat einen neuen musikalischen Sieg errungen.

Aus aller Welt

Der längste Blauwal wurde 1927 gefangen. Er war 36 Meter lang und wog 115 Tonnen!

In Mogilno ging ein 23jähriger Bräutigam mit seiner um die Hälfte älteren Braut am Tage vor der festgesetzten Trauung zur Beichte und entfernte sich von ihr, um sie nicht wiederzusehen.

Eine Sechzehnjährige in Kopenhagen liebte einen Jungen, der die Kleine verließ. Aus Gram darüber öffnete das Mädchen den Gashahn, obwohl Mutter und Bruder ebenfalls im Zimmer waren und — farbten.

In einem Dorfe bei Gadebusch fühlte sich eine anscheinend geistig sehr minderwertige Frau »behext«. Sie fuhr zu einer anscheinend sehr gewissenlosen Frau in Schwerin, die ihr für Geld einredete, sie sei »ohne Seele«, und die Schuld daran trage der Mensch, der sie auf ihrem Heimwege zuerst anreden werde. Als die dumme Frau nun von einer Bekannten freundlich angesprochen wurde, schlug sie wütend auf diese ein. Später traktierte sie auch noch den sie zur Reueherrschaft ziehenden Ehemann der Geschlagenen mit dem Besenstiel. Folge: Gerichtliche Auseinandersetzung! Geschehen im 20. Jahrhundert!!

Ein Siebenjähriger in Bad Nauheim fand eine Perlenkette und steckte sie in die Hosentasche, um seinem jüngeren Schwesterchen eine Freude zu machen. Der Vater holte einen Juwelier. Dieser bezifferte den Wert der Kette auf 2.000.000 Dinar. Eine zur Kur weilende Amerikanerin meldete sich. Der kleine Junge — Hugo »Güldner« heißt er schon — erhielt einen Finderlohn, der sich sehen lassen kann!

Für Haus und Hof

„Weiße Blüten lieb ich springen...“

Was ist beim Einkochen von Gemüse zu beachten?

Die Sorgfalt, die dem Gemüse, das zum Einkochen verwendet werden soll, gewidmet werden muß, beginnt schon bei der Bearbeitung des Bodens und bei der Auswahl der Saat. Der Boden, von dem z. B. Spargel für die Vorratsküche geerntet werden soll, darf nicht frisch gedüngt werden. Bei der Auswahl von Bohnen und Erbsen muß auch das Richtige getroffen werden. Fleischige nicht faserige Bohnen, die kleine weiße Samen haben, sind besser als trockene mit großen Körnern. Zuckererbsen, die noch in großem Zustand süß und zart sind, sind mehr zu empfehlen als Pahlberbsen, die, noch weiter entwickelt, schon mehlig leicht bittere Kerne haben. Auch die Ernte der Erbsen muß richtig gehandhabt werden. Die Erbsen sind nach dem Morgentau, aber noch vor strahlender Sonne zu ernten. Sammelt man die grünen Erbsen in einem hohen Korb, erhitzen sie sich, es geht eine Gärung vor. Auch beim Auspahlen müssen die Erbsen in flacher Schicht liegen und gut mit Luft in Berührung kommen, sonst geraten sie auch wieder in Vergärung.

Eine Stadtfrau hat auf Bodenkultur, Samenwahl und sorgfältige Ernte keinen Einfluß, daher ist die Haltbarkeit der Konserven sehr beschränkt, wenn nicht eine besondere Behandlung jeder Gemüsesart vorgenommen wird.

Die meisten Gemüse sind zum Einkochen vorzudämpfen oder zu kochen. Man verwende kein Salz, geringe Mengen Salz dienen nicht zur Konservierung. Auch Mehl muß gemieden werden. Beides soll erst beim Fertigmachen der Gemüse vor dem Gebrauch hinzugesetzt werden.

Die Einmachgläser werden gefüllt bis 2 cm unter dem Rand. Es darf kein Fädchen zwischen Glasrand und Gummi bleiben, dadurch entsteht oft ein Scheinverschluß. Dagegen werden Einmachdosen randvoll gefüllt und müssen gut gebördelt werden. Steigen beim Kochen der

Dosen Blasen auf, muß nachgesehen werden, welche der Dosen nicht luftdicht verschlossen ist. Die Gläser werden mit Klammern versehen, die fest, aber elastisch schließen müssen. Gemüse muß bis 100 Grad erhitzt werden, eine geringe Wärme tötet die Bakterien nicht ab. Gemüse muß stets lange genug kochen, darum oft ein zweites Mal Kochen vorsehen.

Nie und nimmer dürfen die Gefäße, in denen Gemüse aufbewahrt wird, mit Luftentziehungsapparaten geschlossen werden. Um die Bakterien gut abzutöten, muß das Gemüse stets in verschlossenen Gefäßen keimfrei gemacht werden.

Sind Dosen nach einiger Zeit aufgetrieben, so haben sich durch Vermehrung der Bakterien Gase gebildet. Die Gläser öffnen sich dann. Das Gemüse ist meist nicht mehr zu genießen. Hat sich dagegen eine weiße Schicht (z. B. in Erbsengläsern) gebildet, hat es nichts auf sich, das Mehl der Erbsen hat sich abgesetzt. Gläser und Dosen müssen kühl, trocken und Dunkel aufbewahrt werden.

Bücherschau

b **Der Bergsteiger.** Dem Felsenparadies der Dolomiten ist die soeben erschienene Junifolge dieser vom Deutschen Alpenverein herausgegebenen Monatschrift gewidmet. Wir finden in der bedeutend verstärkten Nummer (mehr als 100 Seiten) ein Loblied auf die Schönheit der Berge südlich des Alpenhauptkammes. Auch der Kämpfe im Weltkrieg wird in zwei Artikeln gedacht. Trotz des verstärkten Umfangs wird auch dieses Heft zum ermäßigten Preis von 1.20 Mark abgegeben. Bestellungen an die Verwaltung, Wien, Kandlg. 19—21.

b **Ustroj nove nemške države.** Von Dr. Henrik Steka. Nachdruck aus dem »Trgovski list«.

b **Naše gorice.** Organ des Weinbauvereines für das Draubanat in Maribor. Nr. 6. Erscheint monatlich. Jahresabonnement 30, für die Mitglieder des Vereines ist das Abonnement bereits im Mitgliedsbeitrag enthalten.

b **Gasilec.** Monatsschrift. Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Draubanat. Nr. 6. Jahresabonnement 30, für die Mitglieder 20 und für die Wehrorganisationen 25 Dinar.

b **Die Brennessel.** Erschienen ist die Folge 25 dieser satyrisch-humoristischen Wochenzeitschrift, die wieder eine Reihe von Begebenheiten und Persönlichkeiten auf ihre Art darzustellen sucht. Mit interessanten Abbildungen. Einzelheft 30 Pfennig. Verlag Franz Eher Nachf., Berlin.

b **Die Woche.** Die neueste Nummer (Folge 25) dieser Wochenschrift greift den Walfang, die Walverarbeitung und die Bedeutung der Walausbeute für die Volksernährung in einer spannenden Artikelreihe über Geschichte und Umfang der internationalen Walfängerei auf. Viele aktuelle Bilder von den Ereignissen der letzten Woche, Bildberichte und ein großer Textteil sorgen weiter für Anregung und Unterhaltung.

Sport

„Amateur“ gegen „Železnikar“

Im Kampfe um die Juniorenmeisterschaft des LNP treffen Sonntag nachmittags um 16 Uhr die Jungmannen »Zeleznikars« und des Sportklubs »Amateur« aus Trbovlje im Rückspiel aufeinander. Im ersten Match hatte »Amateur« mit 3:2 die Oberhand behalten, so daß die Platzhalter alles aufzubieten haben, um in diesem Wettbewerb das Finale zu erreichen, das sie am 10. Juli mit dem Jugendteam des SK Ljubljana zusammenführen wird. Das Treffen geht um 16 Uhr im »Železnikar«-Stadion vor sich.

Zehnkampfmehrfachheit von Maribor

Samstag und Sonntag gelangt im »Železnikar«-Stadion die olympische Zehnkampfmehrfachheit von Maribor zur Entscheidung. Die Kämpfe, die an beiden Tagen um 17 Uhr beginnen, finden in folgender Kampffolge statt:

Samstag: 100 Meter, Weitsprung, Kugel, Hochsprung, 400 Meter.

Sonntag: 110 Meter Hürden, Diskus, Stabhochsprung, Speer, 1500 Meter.

Startberechtigt sind verifizierte Athleten, die einem Mariborer Verein angehören.

Tennismatch im „Železnikar“ Stadion

Auf der vergrößerten und zweckmäßig umgestalteten Tennisanlage im »Železnikar«-Stadion, die kürzlich der Schauplatz des olympischen Tennisturniers war, geht am nächsten Sonntag wiederum ein interessantes Tennismatch vor sich. In einem Mannschaftskampf werden sich um die Vertreter des Tennisclubs M a j š p e r k vorstellen und eine Reihe von Einzel- und Doppelspielen gegen das aufstrebende Tennisteam »Zeleznikars« bestreiten. Die Gästemannschaft setzt sich aus den schon wiederholt hervorgetretenen Spielern Grill, Nerat, Wigele, Ing. Schuster, Schwarz und Šauperl zusammen, während »Železnikar« durch Vampl, Koplč, Gregorčič, Mazi, Dr. Cijan, Dr. Schrott, Leutnant Stojanović u. Božičev vertreten sein wird. Die Kämpfe, die einen interessanten Verlauf versprechen, beginnen um 8.30 Uhr.

Neues aus Wimbledon

M i t i é lieferte in der zweiten Runde einen großen Kampf gegen den Drobnj-Bezwinger R u s s e l l, den er nach fünf aufregenden Sätzen mit 6:8, 6:0, 6:3, 3:6, 6:4 schlug. P a l l a d a, der ohne Grastaining antrat, unterlag gegen Rogers mit 7:5, 0:6, 6:4, 6:3. P u n č e c, der Rinde mit 6:1, 6:4, 6:1 schlug, trifft in der dritten Runde mit dem Amerikaner Anderson zusammen. Das Resultat von K u k u l j e v i č gegen Nelson ist noch nicht bekannt. Ausgeschieden ist auch

Metaxa, der von Kho Sin Kie mit 6:4, 3:6, 6:4, 6:4 besiegt wurde.

*
: **Odds für Wimbledon.** Wie auf alle Sportereignisse wetten die Engländer auch auf Wimbledon-Meisterschaften. Bei den Buchmachern wird Budge 5:1 notiert, Menzel 7:1, Khon Sin Kie und Henkel 10:1, Punčec 20:1, Hecht Boussus u. Mako 25:1. Favoritin im Dameneinzel ist nach den Odds Helen Wills-Moody mit 5:2, dann kommen Marble mit 3:1, Jędrzejowska und Stammers mit 5:1, Lizana und Sperling mit 6:1, Wynne mit 8:1, Jacobs mit 9:1 und Fabyan mit 10:1.

: **SK. Rapid.** Die Fußballer haben sich heute, Freitag, um 20 Uhr zu einer wichtigen Sitzung im Klubheim einzufinden.

: **»Athletiker« unabhkömmlich?** Das für Sonntag angesetzte Gastspiel der »Athletiker« aus Celje dürfte kaum stattfinden, da die Gäste für Sonntag unabhkömmlich zu sein scheinen. Jedenfalls bemüht man sich, die sympathische Mannschaft dennoch nach Maribor zu bekommen.

: **Die Tennismeisterschaft von Kroatien** gelangt am 26., 27., 28. und 29. Juni in Zagreb zur Entscheidung. Als Veranstalter tritt der Akademische Tennisclub in Zagreb auf. Teilnahmeberechtigt sind alle verifizierten Spieler.

: **»Gradjanski« nach Polen.** Anstatt nach Australien wird der Zagreber »Gradjanski« nach Polen reisen und dort Anfang Juli mehrere Gastspiele absolvieren.

: **Mussolini empfängt die Fußballweltmeister.** Der Duce hat dem Italienischen Olympischen Komitee mitgeteilt, daß er die Weltmeister im Palazzo Venezia in Rom empfangen wolle, um den Spielern sein Lob auszusprechen. Die Gewinner der Fußballweltmeisterschaft werden bei der feierlichen Ehrung verdienter Sieger im kommenden Jahr die goldene Medaille für Kunst und Sport erhalten.

: **Die Qualifikationskämpfe für die Nationalliga** werden am nächsten Sonntag fortgesetzt. Es spielen in Osijek: Slavija — Novisader Vojvodina, in Banjaluka SK. Krajišnik — Slavija (Varaždin) und in Niš: Željeznikar — Radnički (Kragujevac).

: **Schweden — Dänemark 1:0** Auf der Rückreise von der Fußballweltmeisterschaft trugen die Schweden in Kopenhagen ihr 31. Spiel gegen Dänemark aus, welches zur Konkurrenz um den nordischen Pokal zählte.

: **Frauen-Mitropa-Tenniscupspiel.** Am 24., 25. und 26. d. M. treffen sich Ungarn und Italien in Budapest im Frauen-Tennis-Mitropacupspiel.

: **Neue Rekordzeit Jonssons.** Die ausgezeichnete internationale Besetzung brachte beim Dienstag-Abendsportfest in Helsinki vor 13.000 Zuschauern hart umstrittene Wettbewerbe. Erst im Endspurt entschied Jonsson in neuer Rekordzeit

von 14:28,8 Minuten den 5000-Meterlauf für sich, Mäki blieb in 14:29 nur ganz knapp geschlagen. Der Ungar Szabo hat den Anschluß verpaßt und endete in 14:35,6 hinter Pukuri (14:29,5) auf dem vierten Platz. Siefert stellte mit 14:36,2 als Fünfter noch einen dänischen Landesrekord auf.

: **Schmeling im Krankenhaus.** Sofort nach Beendigung des Kampfes wurde Max Schmeling in ein Sanatorium gebracht, wo er von einem überaus angesehenen Newyorker Spezialisten untersucht wurde. Die ärztliche Untersuchung dauerte fast zwei Stunden. Es wurden mehrere Röntgenaufnahmen gemacht. In erster Linie wurde eine Verletzung der Nieren festgestellt. Dann wurde erhärtet, daß zwei Rückenwirbel gebrochen sind. Auf ärztlichen Rat verblieb Schmeling im Sanatorium. Am Donnerstag wurde eine neue ärztliche Untersuchung vorgenommen.

Wicht Tage Ferien — und doch erholt!

Ein langer Sommer lockt ins Freie.

Es gibt viele Menschen, die nur kurze Zeit Ferien haben. Vielleicht zwei Wochen, vielleicht auch nur acht Tage. Gerade für sie heißt es, mit den Ferientagen besonders haushälterisch umgehen und sie auch wirklich nur zur Erholung ausnutzen. Wer zum Beispiel nur kurze Zeit Ferien hat, sollte lange Bahnfahrten zu seinem Urlaubsziel vermeiden. Wenn bei einem Urlaub von einer oder zwei Wochen auch nur zwei volle Tage für die Bahnfahrt abgehen, so ist das bereits unklug mit den freien Tagen gewirtschaftet. Es gibt gewiß auch ein Reiseziel, daß sich in wenigen Stunden Bahnfahrt erreichen läßt und das ebenfalls Erholung bietet.

Der Begriff der Ferienfreuden ist noch immer sehr verschieden. Aber gerade der Kurz-Urlauber sollte sich darüber klarwerden, daß an den Abenden langes Ausgehen, Herumsitzen in rauchigen Lokalen nicht dazu beiträgt, ihn gesund und frisch an die Arbeit zurückkehren zu lassen. Reichlicher Schlaf, früh zu Bett und lieber zeitig aufstehen, um die Ferientage voll auszunutzen — das ist das Richtige!

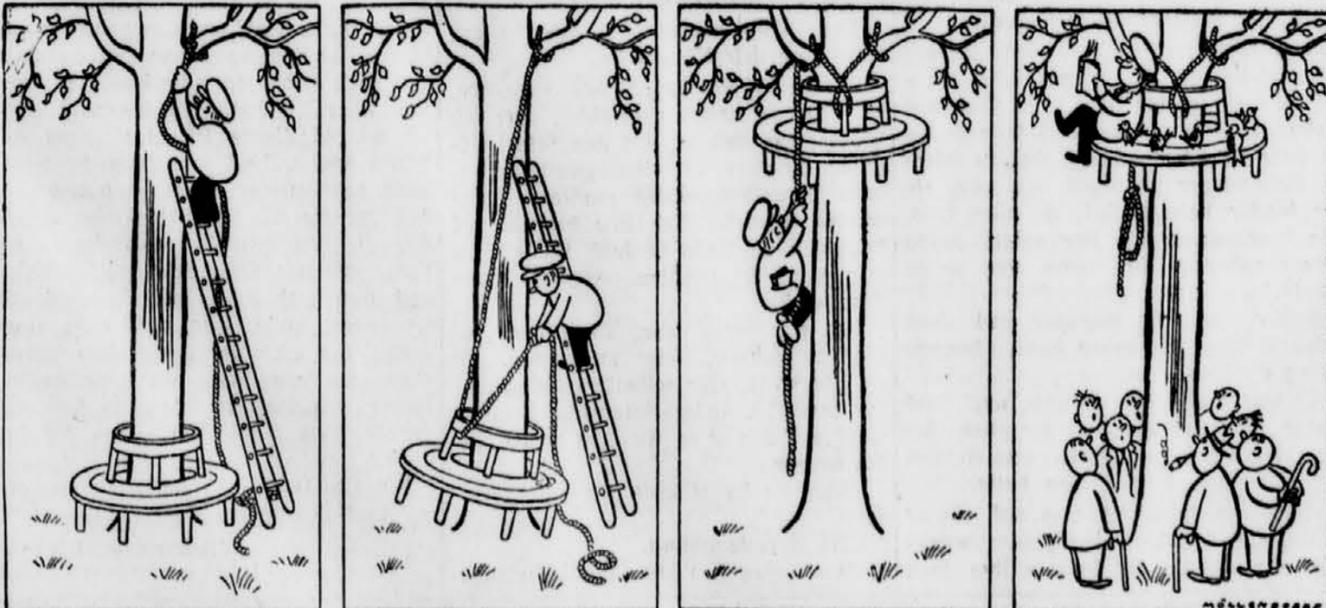
Aber für alle diejenigen, die überhaupt im Laufe des Sommers nur die wenigen Urlaubstage haben, darf das Schwergewicht der Erholung nicht in diesen Tagen allein liegen. Gerade sie müssen darauf bedacht sein, auch daheim, neben der Arbeit, »Erholung« zu betreiben — und das läßt sich mit ein wenig gutem Willen wohl durchführen. Der Sommer ist lang und es kommen noch viele schöne Tage. Man sollte sie benutzen, um alle Tage eine Stunde früher aufzustehen, um in Musse morgens auf dem Balkon (so man einen hat) Kaffee zu trinken und dann gemütlich in den Beruf zu schlendern. Einmal nicht hetzen und jagen — darauf kommt es an!

Noch viele Wochen lang erfreuen wir uns der späten Dämmerung und der langen Tage. Nach dem Schluß der Berufsstunden bleiben noch viele Stunden des Tages übrig, die man im Freien verbringen kann. Spaziergänge locken hinaus in den Wald, oder, wo das nicht möglich ist, doch zum mindesten in die Parks und Anlagen der Stadt. Jede Stunde die wir an unserem Feierabend daheim in geschlossenen Räumen verbringen, ist verloren — ein Buch oder die Zeitung unter den Arm genommen, und hinaus ins Freie! Es gibt wohl überall in erreichbarer Nähe eine Bank im Grünen, wo das Auge auf frische Bäume und blühende Blumen schaut und wo die Sonne freundlich ihre nachmittäglichen Strahlen spendet.

Insbesondere jede Hausfrau sollte dafür Sorge tragen, daß der von der Arbeit heimkehrende Mann nicht daheim sitzen bleibt. Manchmal lockt der Sportplatz mit gesunder körperlicher Ausarbeitung, wo die Lungen sich in frischer Luft dehnen nach vielen Stunden der Arbeit in geschlossenen Räumen. Aber auch ein Spaziergang durch die Umgebung der Stadt bietet Abwechslung und Genuß.

Zu diesem verlängerten Urlaub, den wir uns selbst während der Arbeitstage verordnen, solange der Sommer währt, gehört natürlich auch ein möglichst geregelter Lebensstil. Die Kost soll leicht und

Ferienenerlebnis unseres Zeichners



Der gesicherte Abendfrieden
(Zeichnung Horst von Möllendorf — Scherl-Bilderdienst-M.)

gesund sein, viel Gemüse und frisches Obst ist wichtig. Alkohol und Nikotin soll ten wir soviel als möglich meiden. Dafür gehen wir früh zu Bett und stehen morgens doppelt frisch und arbeitskräftig wieder auf. Es ist eine »Vorkur« für die, die vielleicht erst in ein paar Wochen kurze Ferien haben, eine »Nachkur« für alle, die den kurzen Urlaub schon hinter sich haben.

Frommer Wunsch.

Die Kleine betet: »Bitte, bitte, lieber Gott, mache Glasgow zur Hauptstadt von Schottland!« — Die Mama ist verblüfft: »Warum bittest du den lieben Gott um so etwas Werkwürdiges?« — »Weil ich es heute in meinem Aufsatz geschrieben habe.«

Kurze Nachrichten

Der erste Brückenpfeiler der Eibhochbrücke in Hamburg wird höher sein als der Kölner Dom.

In der Familie des Zimmermeisters Fridolin Biber in Mödlishofen stellte sich das 18. Kind — ein gesundes Mädchen — ein.

In Ulm siebte es feinen Sand mit dem Sturmwind, und als ein tüchtiger Gewitterregen kam, wurde Sand angeschwemmt. Es wird angenommen, daß der Sand aus einer Wüste herübergetragen worden ist.

Der 40jährige Bauer René Futot im Dorfe Valdor bei Amiens feierte nach sehr glücklicher Ehe — silberne Hochzeit. Als

15jähriger Junge hatte er mit ministerieller Erlaubnis ein 12jähriges Mädchen geheiratet.

An einem Walde von Melin wurden fünf viehhütende Kinder und mehrere Stück Vieh von einem Wolfe gebissen, von dem man annimmt, daß er an Tollwut litt.

In der Nähe von Bangalore, Indien, trat ein Leopard auf der Straße zehn einzelnen Männern entgegen und verletzte alle sehr schwer. Alsdann konnte er erschossen werden.

Zu Ostern 1938 führte in Heidenheim eine Großmutter an der einen Hand ihr jüngstes Kind, an der anderen Hand ihr Enkelkind in die Schule ein, beides Jungen. Onkel und Neffe werden sich doch

vertragen, wenn sie auf der Schulbank das Abc lernen?

Seit Großdeutschland besteht, werden alle fünf Minuten nicht mehr 12, sondern 13 Kinder geboren.

Einen gesunden Schlaf hatte eine Frau in Gröbzig im letzten Winter. Ueber ihr strzte unter gewaltigem Getöse der Hausgiebel samt nachbarlichem Schuppen ein; doch mußten die herbeieilenden Feuerwehrleute, die sie schon zerschmettert glaubten, erfahren, daß sie den Giebel einsturz einfach »verschlafen« hatte.

1937 sind in Deutschland 1,270.000 Kinder geboren worden — also 300.000 Kinder mehr als im Jahre 1932.

Schuhe aus Aalhaut — in Australien längst nicht mehr das — Neueste!



Sardinen

Qualitätsmarken, solange der Vorrat reicht:

1/10 kg Dose . . .	Din 2-50
1/8 " . . .	3-50
1/6 " . . .	4-50
1/4 " . . .	7-—
1/3 " . . .	14-—
1/2 " . . .	25-—

Sardellenringe mit Kappern

1/10 kg Dose . . .	Din 2-50
1/8 " . . .	3-50
1/6 " . . .	6-50

Besichtigen Sie in der Auslage die anderen Fischspezialitäten und vergleichen Sie die Preise

Z. ANDERLE

Gospaska ul. 20, Telef. 29-10.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anzeigen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Reneta das empfehlenswerte Getränk für die Verdauung. 5151

Sämtliche Tapezierarbeiten und Reparaturen führt rasch, solid und billigst aus: »Obnova«, F. Novak Jurčičeva ul. 6. 5992

Zu verkaufen

Auto Steyr-Kabriolett, Type 30. 4—5sitzig, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 6031

Speditions-Unternehmen, gut eingeführt, altrenommiert, mit großem Kundenkreis, großen eigenen Lager räumen, in Slowenien mit oder ohne Konzession zu verkaufen. Anträge an die Verwaltung unter »Sichere Existenz«. 6103

Perser- und Smyrnateppich zu verkaufen. — Lagerhaus, Meljska c. 29. 5983

Zeiß-Feldstecher 6x30 neu, mit Ledertasche zu verkaufen. Kocell, Slovenska 37-II. 6089

Fast neue versenkbare Nähmaschine, kompl. Schlafzimmer Hartholz mit Spiegelkasten, Matratzen, Radio, groß. Biedermeiertisch. Anfr. Slovenska 22-I. 6104

Zu vermieten

Anständiger Herr wird in volle Verpflegung genommen Franciskanska ul. 21, Part. links. Anfragen von 11 bis 13.30 Uhr. 6070

Sonniges, schön möbl. Zimmer wird vermietet. Wilden rainerjeva 8, Tür 5. 6080

Rein möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. — Anfr. Slovenska 22-I. 6105

Schöne Wohnung, ein oder zwei Zimmer, vermietet mit 1. Juli. Studenci, Ciril-Metodova 17. 6083

Zu mieten gesucht

Separ. Zimmer in der Nähe Kralla Petra trg gesucht. — Adr. Verw. 6095

Offene Stellen

Lehrjunge mit vorgeschriebener Schulbildung und Kenntnis der deutschen Sprache wird sofort aufgenommen. J. Kelbič, Maribor, Meljska 38.

Schneiderin für Konfektion mit kleiner Kautions gesucht. Anträge unter »Schneiderin« an die Verw. 6106

Selbständige gute Köchin für alles mit 1. Juli gesucht. — Adr. Verw. 6081

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Rheuma ist keine Alterskrankheit,



... nur kann es, wenn Sie sich vernachlässigen, später zu den so unerträglichen Schmerzen kommen. Kommen Sie zur Zeit nach Varaždinske Toplice und werden Sie Ihr Rheuma schmerzlos los. Bürgerliche Behaglichkeit so billig: Zimmer ab din 20—, Bäder din 10—, komplette Verpflegung von din 25— bis din 35—. Reservieren Sie aber rechtzeitig Ihr Zimmer. — Prospekte versendet die Kurdirektion

Varaždinske Toplice

Wenn man Geschäftserfolge hat, so ist es meist das Inserat...

PETER WENDTS BERÜHMTE FRAU

Ein Roman von Künstlertum und Ehe / Von Else Jung-Lindemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden), 45

Flucht? Vielleicht war es so. Gina schrieb aus Berlin. Was tat sie dort?

Gestern war der Brief gekommen und hatte Tante Carla eine schlaflose Nacht gebracht.

Wenn nur der Zug endlich käme!

Drei Minuten . . . zwei Minuten. Die alte Dame, die so selbstsichere Tante Carla, schien vergessen zu haben, daß man sie in Damerau General Schalk nannte. Das Lodenhütchen auf ihrem Kopfe war ein wenig verrutscht, und das gute, scharfgeprägte Gesicht war zerknittert vor Sorge.

Lieber Gott, was war geschehen?

Endlich tauchte fern über den flimmern den Gleisen ein Schatten auf, eine wehende Rauchfahne hinter sich herziehend — glitt näher, wuchs und brauste heran.

Tante Carlas Herz begann zu klopfen. Angespannt folgten ihre Augen der Reihe vorübergleitender Wagen, und plötzlich warf sie die rechte Hand hoch und winkte.

Gina!

Sie begann zu laufen, und gleich darauf hing die junge Frau an ihrem Halse. »Gott sei Dank, Tante Carla, daß du da bist und daß ich zu dir kommen durfte.«

»Kindchen . . . liebes!«

Die alte Dame nahm ihren Arm und zog sie mit sich fort.

»Komm nur erst nach Hause, dann sprechen wir uns aus. Ist's eine schlimme Beichte?«

»Ja, Tante Carla; ich glaube, daß ich dir großen Kummer machen werde.«

Wieder begann das dumme Herz zu klopfen. Schlecht sah das Kind aus. Bläß war das liebe Gesicht, und dunkle Ringe umschatteten die Augen.

Tante Carla drückte Ginas Arm.

»Nicht jetzt, wir sprechen daheim darüber.«

Und dann saßen sie schweigend nebeneinander im Wagen, in der alten, klapprigen Kutsche von Damerau, und vor ihnen thronte Nieske auf dem Bock mit seinem krummgezogenen Arbeitsrücken und den grauen Haarsträhnen, die unter dem Mützenrand hervorlugten.

Aber Gina war es, als würde ihr mit jeder Meile, die der Wagen fuhr, leichter. Als sie in das liebe, alte Gutshaus eintrat, in dem sie fast drei Monate bis zu ihrer Hochzeit gelebt hatte, da fühlte sie sich wieder geborgen, als wäre sie zur Mutter heimgekehrt, die alles Leid, alle Enttäuschung in ihre guten, festen Hände nehmen, ihr raten und helfen würde.

Später, als sie gegessen und einen Schluck Wein getrunken hatte, begann sie zu erzählen.

Es war eine lange Beichte, und Gina mußte weit ausholen, um der alten Dame verständlich zu machen, was sie von Groß-Karschin fortgetrieben hatte.

»Und wie nahm Peter es auf, als er erfuhr, daß du wieder zur Bühne zurückkehren wolltest? Du hast es ihm doch

wohl gesagt, oder bist du heimlich fortgegangen?«

»Nein, feige bin ich nicht, Tante Carla. Ich sagte es ihm, bat ihn, mich gehen zu lassen. Er war zuerst fassungslos wie ein Bub, dem man unerwartet ein schönes Spielzeug aus den Händen nimmt. Dann hat er getobt, einen Tag, eine Nacht. Er verstand mich nicht, konnte mich wohl auch nicht verstehen. Am nächsten Morgen war er fortgeritten, sehr früh schon. Ich fand einen Brief von ihm in meinem Zimmer, einen kurzen, frostigen Brief: Ich will dich nicht halten. Wenn dir dein Komödiantentum mehr wert ist als unsere Ehe, dann ist es wohl so, daß wir uns beide ineinander getäuscht haben. Bitte, verlasse noch heute vormittag mein Haus, einen Abschied können wir uns schenken. Ich werde den Dienstboten und den Leuten des Gutes gegenüber schon etwas erfinden, was deine plötzliche Abreise rechtfertigt. Klatsch wird es ohnehin geben, aber ich fürchte ihn nicht. Lebe wohl, ich wünsche dir, daß dir dieser Schritt niemals leid tun möge.«

Tante Carla nickte. In ihren Augen stand eine tiefe Kummernis.

»So ist er, der Junge. Ach, Gina, ich habe es immer gefürchtet, aber ich hoffte doch, daß ihr mit den Schwierigkeiten, die eure verschiedengearteten Naturen heraufbeschwören mußten, fertig werden würdet. Eine Ehe braucht viel Feingefühl und viel Geduld. Beide Teile müssen an ihr arbeiten wie an einem Kunstwerk.«

»Ich war bereit dazu, Tante Carla, — aber es ist schwer, Peter zu formen. Er ist sehr stark, sehr selbstbewußt und — nur Landwirt. Andere Interessen kennt er nicht, und das ist es, was uns letzten Endes trennte.«

»Aber ihr hattet euch doch lieb, Kinder?«

Gina lächelte traurig.

»Wir hatten uns lieb, und ich glaube,

wir lieben uns noch immer. Nun ich von Peter fort bin, weiß ich, daß ich ihn trotz allem liebe, und doch möchte ich nicht wieder zu ihm zurück. Groß-Karschin, angefüllt mit allem Reichtum und Wohlbehagen, war leer. Es hat keine Pflichten für mich. Ich war elend und arm, als ich aus dem Rausch von Liebe, Glück, Leidenschaft und Zärtlichkeit aufwachte, als ich mich auf die Suche machte, um in Peter mehr zu finden als nur den Mann und Geliebten.«

Tante Carla seufzte und legte zärtlich ihre Hände um Ginas schmale, kühle Fin ger.

»Kind, Kind . . . wenn eine Ehe gefährdet ist, dann sind es immer zwei, die dafür verantwortlich gemacht werden müssen. Hast du das bedacht?«

Gina senkte den Kopf.

»Ich weiß, Tante Carla. Vielleicht habe ich nicht Geduld genug gehabt. Vielleicht war ich auch an mir selber irre geworden und nicht mehr so sicher wie früher, um dort leise und behutsam einzugreifen, wo es notwendig gewesen wäre. Ich hätte wohl auch manches ändern können, hätte die Moosmann entlassen und mich selbst um alles kümmern müssen. Aber ich hatte Furcht davor, weil ich mit all diesen Pflichten nicht Bescheid wußte. Und dann kam die Sehnsucht nach meiner Kunst, nach einer Arbeit für die ich alle Fähigkeiten besaß, und die nun brachten mußten. Als Knörr mir das neue Schauspiel schickte und mich nach Berlin rief, da wurde alles andere klein, war nicht mehr stark genug, um mich vor der großen Versuchung zu bewahren, die mich endlich zwang, dem Rufe zu folgen. Er kam aus meiner Welt, Tante Carla, verstehe das doch.«

Die alte Dame streichelte die zuckende Hand der jungen Frau.

(Fortsetzung folgt.)